

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 69.

Halle, Dienstag den 22. März
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern. Bei der fortwährenden Erweiterung unseres Blattes und den immer mehr sich steigenden Produktionskosten, namentlich auch in Betreff des Papiers, konnte eine Preiserhöhung, welche überdies nur sehr gering ist, nicht vermieden werden.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch fern entgegen; auswärtige Bestellungen erfuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Die Beschiesung der Festung Fredericia hat am 20. März stark begonnen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Berlin, d. 19. März, Nachts. (Tel.) Bei dem Ober-Commando der Marine ist die Nachricht eingetroffen, daß nach den ruhmvollen Gefecht vom 17. d. M. Seiner Majestät Schiff „Arcona“ mit drei Kanonenbooten heute bereits wieder in See gewesen ist, um feindliche Schiffe aufzuspüren, sie traf indessen keins an; sämtliche Dänische Schiffe haben die Preussischen Gewässer verlassen, so daß von einer Blockade nicht die Rede ist.

Berlin, d. 20. März. (Tel.) Gestern fand im Beisein Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen, des Prinzen Albrecht (Vater) und des Fürsten zu Hohenzollern eine Recognoscirung gegen Fredericia und das verschanzte Lager statt. Die Dänischen Vorpösten wurden bis zu den Festungswerten zurückgeworfen, Nähe zu den Batterien ausgesucht. — Lebhaftes Feuer aus der Festung und den Kanonenbooten. Hauptleute v. Studnitz und v. Bülow verwundet, letzterer leicht, 1 bis 2 Mann todt, 10 Mann verwundet. — Desterreichischer Verlust gering.

Flensburg, d. 18. März. (Tel.) Das Feuer auf die Düppeler Schanzen hat wieder begonnen. Es ist eine furchtbare Kanonade bemerkbar.

Kopenhagen, d. 17. März. (Tel.) Der Confeits-Präsident Monrad äußerte gestern im Landsöding: Die baldmöglichste Zusammenkunft des Reichsraths sei wünschenswerth und werde hoffentlich bereits im Frühjahr stattfinden. — Nach den officiellen Berichten von der Armee wurden gestern von den feindlichen Batterien auf Broader die Düppler Schanzen wieder beschossen. Auf 500 Schüsse des Feindes wurde von unserer Seite ab und zu geantwortet; 36 dieser Antwortschüsse schienen wirksam zu sein, indem zwei feindliche Batterien für einige Zeit ihr Feuer einstellten. Unser Material hat wenig gelitten; dagegen verwundete eine unglückliche Sprengung 30 bis 40 Mann. Im Ganzen haben wir 2 todt und 1 verwundeten Offizier und 16 todt und 49 verwundete Gemeine verloren. — Berichte aus Jütland melden, daß der Feind am 14. und 15. d. Mts. aufgebrochen und Lüdwärts gezogen ist. 6000 Mann Desterreicher sollen gestern Horsens verlassen haben.

Kopenhagen, d. 17. März. (Tel.) Die Insel Fehmarn wurde von 600 Preußen occupirt und die dortige, 96 Mann starke Garnison gefangen genommen. „Dagbladet“ von diesem Nachmittage meldet, Herr Crowe, Sohn des englischen General-Consuls in Christiania, sei von Weile hierher geflohen, da er daselbst von Desterreichern mißhandelt wurde. F. M. L. v. Gablenz requirirte in Jütland 5000 Stück Ochsen und 2500 Stück Pferde. 6000 Mann Desterreicher setzen sich von Horsens in Eiderdalen nach Süden in Bewegung. — Die Preußen bombardirten gestern Düppel von der Halbinsel Broader

aus zwar lebhaft, ihr Feuer blieb jedoch den ganzen Tag hindurch ergebnislos. Eine starke Artilleriemacht eröffnete ein Feuer auf den rechten Flügel der dänischen Position, wurde jedoch bald wieder zurückgezogen.

Die Londoner „Times“ bringt eine Depesche aus Sonderburg, worin gemeldet wird, daß am 17. Morgens eine starke Kanonade und ein Gefecht längs der ganzen Linie begann. Die Preußen nahmen nach heroischem Widerstande der Dänen das Dorf Düppel und die Position Ebnberg. Die Position Düppel ist unversehrt. Die Preußen entwickelten eine vierfache Uebermacht; ihre Artillerie trug drei Englische Meilen weit. — Einem Dänischen Berichte vom 18. März zufolge betrug die Zahl der Gefallenen 70; die Verwundeten wurden nach Sonderburg heringebracht.

Hamburg, d. 19. März, Morgens. (Tel.) Das Schleswigsche „Verordnungsblatt“ publicirt die Verordnung vom 14. d., welche vom 20. d. M. ab die Zollgrenze zwischen Schleswig und Holstein aufhebt und für den gegenseitigen Verkehr die Anordnungen, welche vor der jüngsten Zolltrennung bestanden haben, wieder einführt. Vom 20. d. ab ist das Königreich Dänemark, dem Schleswigschen Zollwesen gegenüber, dem Auslande gleich zu achten und treten für den Verkehr mit ersterem die Bestimmungen der Zollverordnung vom 11. Mai 1838 wieder in Kraft. Durchgangsgüter nach Dänemark unterliegen nur der nöthigen Zollcontrolle. Nach dem 20. d. in Dänemark gelöste Erlaubnißscheine für den Probenhandel gelten nicht in Schleswig; dagegen haben die in Holstein gelösten für Schleswig Gültigkeit. Für die Schifffahrt nach Dänemark sind die Abgaben nach den geltenden Taren zu erheben. Richtig ausgefertigte Dänische Zollpaßzettel vertreten die vorgeschriebenen Documente. Nach einer anderweiten Befanntmachung vom 14. d. gelten vom 1. April ab in Schleswig nur die neuen mit Herzogthum Schleswig bezeichneten Freimarken.

London, d. 18. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses erluchte Lord Russell den Lord Ellenborough um Vertagung seines Auftrages in der Dänischen Angelegenheit. Er habe gute Gründe zu der Hoffnung, daß Dänemark die Conferenz und den Waffenstillstand auf der bewußten Grundlage annehmen werde. Eine Discussion sei nicht wünschenswerth, da die Angelegenheit noch zweifelhaft sei. Ellenborough erklärte sich mit der Vertagung einverstanden. — Im Unterhause fragte Döbörne: Ob die Regierung glaube, daß die Ständeversammlungen der Herzogthümer die durch den Londoner Tractat beabsichtigte Erbfolge genehmigen werden. Palmerston erwiderte, die Herzogthümer seien jetzt occupirt, die Autorität des Königs- Herzogs suspendirt. Es fehle die Macht zur Einberufung der Stände. Verney fragte, ob nicht die Bewohner durch constitutionelle Meinungsäußerung die Stände berufen könnten. Palmerston lehnte es ab, hierauf einzugehen.

Hamburg, d. 19. März. Aus Stockholm vom 15. d. wird gemeldet, daß Abends wiederum Unruhen stattgefunden haben. Die Polizei-Bureau wurden angegriffen und dem Polizeimeister die Fenster

eingeworfen; das Militär schritt ein, und man verhaftete 11 Personen. „Dagbladet“ verlangt strengere Maßregeln. — Der französische Gesandte ist auf Befehl des Kaisers von Christiania abgereist.

Lübeck, d. 20. März. (Tel.) Der „Lübecker Zeitung“ wird von der Insel Fehmarn von gestern gemeldet, daß beim Amtmann Knudsen daselbst ein dänischer Spion verhaftet worden ist. — Der Schooner „Emilie“, Kapitain Schacht, von New-Castle mit Steinkohlen unterwegs, ist von einem dänischen Kanonenboote aufgebracht worden.

Aus Swinemünde vom 17. März wird über das (gemeldete) Seegefecht der „Dissee-Fig.“ ein Bericht mitgeteilt, den wir hier folgen lassen: Heute Morgen früh verließen die „Arcona“ und „Nymph“ unseren Hafen und feuerten westwärts. Nachmittags gegen 4 Uhr hörte man entfernten Kanonendonner, und kamen später ca. 6 Uhr nacheinander 7 Schiffe in Sicht. Es stellte sich heraus, daß die „Arcona“ und „Nymph“ von der dänischen Flotte (3 Fregatten und 2 Korvetten) bis auf eine Distanz von ca. 1½ Meile vom Hafen verfolgt wurden. Nach den bisher einzutreffenden Nachrichten bemerkten unsere Schiffe auf der Höhe der Rügenischen Küste nach einander sechs feindliche Schiffe (1 Einienischiff, 3 Fregatten und 2 Korvetten), welche sich später in Schlachtordnung aufstellten. Die „Arcona“ nahm zuerst den Kampf auf, die „Nymph“ folgte. In der Entfernung wurden 6 unserer Dampfkanonenboote gesehen, konnten sich aber nicht am Gefechte beteiligen. Nach etwa dreistündigem Kampfe, in dem zuerst mit Vollkugeln, später mit Granaten geschossen wurde, zogen sich unsere Schiffe, der Uebermacht weichend, zurück und deckte die „Nymph“ den Rückzug der „Arcona“. Die „Nymph“ zählt 2 Tode und 2 Verwundete; die „Arcona“ 3 Tode und 2 Verwundete, zu welchen Letzteren auch der Lieut. I. Kl. Berger gehört. Die Takelage der Schiffe ist arg mitgenommen. Die „Nymph“ hat an der Backbordseite ca. 12 Schuß, größtentheils matte Kugeln; sie erhielt eine glatte Lage von dem Einienischiff und der Fregatte gleichzeitig. Die „Arcona“ ist wenig beschädigt, sie erhielt nur drei leichte Schuß. Die „Nymph“ hatte den härtesten Standpunkt, indem sie einmal gleichzeitig mit drei Fregatten und dem Einienischiffe engagirt war; es wurden 3 Boote zerstört, Stützen u. zerschossen und der Schornstein beschädigt; das stehende und laufende Raugut wurde mitunter von den feindlichen Kugeln erreicht; doch sieht die Beschädigung nicht im Verhältnis zu der Masse Geschosse. Die Reparatur wird 8 Tage in Anspruch nehmen. — Die „Coreley“ war auch im Gefecht. — Die Kommandanten und Offiziere haben während der ganzen Affaire die größte Kaltblütigkeit an den Tag gelegt und ist der Muth und die große Ruhe, mit der die Mannschaft die Befehle vollzog, hervorzuheben. Trotz des so ungleichen Kampfes haben die Dänen dennoch eine Lektion bekommen, da unsere Kanoniere gut getroffen haben. Die Beschädigungen der feindlichen Schiffe sind nicht zu ermitteln, doch bemerkte unsere Mannschaft zu zwei Malen Feuer auf dem Einienischiff; eine Granate ist der einen feindlichen Fregatte vom Bug aus durch das ganze Schiff gefahren. Viele feindliche Kugeln gingen weit über unsere Schiffe hinweg.

Der Brief eines Zuschauers, der den Anfang des Seegefechtes von Stubbenkammer beobachtete, lautet: „Heute Nachmittag entspann sich hier bei uns vor Stubbenkammer ein Seegefecht zwischen 6 großen dänischen Kriegsschiffen (der amtliche Bericht erwähnt außerdem noch einen dänischen Panzerschooner zu 3 Kanonen) und drei preussischen; es war ein großartiger Anblick. Die Preußen kamen um Sacknitz herum, und griffen die Dänen zuerst an, gaben aber nur 2 Schüsse. Die Dänen antworteten mit einer ganzen Breitseite. Dann gingen die Preußen dicht an die Dänen heran, während die Letzteren fortwährend schossen. Doch gingen die Kugeln meist über die preussischen Schiffe weg oder schlugen vor denselben ins Wasser. Die Preußen warteten den richtigen Zeitpunkt ab und feuerten erst, als sie die Dänen nahe hatten. Dann ging es aber los; ein Preuße und ein Däne beschossen sich eine ganze Viertelstunde mit vollen Lagen, das Erdbeben zitterte. Da kam noch ein anderes dänisches Dampf schiff, welches das preussische von der anderen Seite angriff, so daß es retiriren mußte, bis ein preussisches Kanonenboot herankam, welches den Kampf noch eine Zeitlang aufhielt. Eines von unseren Schiffen zog sich bald zurück, es hatte wahrscheinlich zuviel bekommen; aber die andere Korvette und das Kanonenboot kämpften löwenmüthig. Schließlich kamen aber immer mehr dänische Schiffe ins Gefecht, so daß die Preußen weichen mußten. Das Gefecht zog sich südlich nach Mönchgut herum.“ — So weit der sehr eilig geschriebene Brief. Das erwähnte Kanonenboot ist nach mündlichen Nachrichten die „Coreley“ (Wissodampfer von 2 Kanonen) gewesen; die anderen beiden Schiffe waren bekanntlich „Arcona“ und „Nymph“, welche hier mit 6 bis 7 dänischen Schiffen kämpften. — Ein schwer verwundeter Bootse vom Ruden, der sich auf der „Coreley“ befand, ist hier heute Morgen eingebracht.

Andere Berichte aus Swinemünde fügen noch folgende Einzelheiten hinzu: Als die Dampfkorvetten „Arcona“ und „Nymph“ um 2 Uhr im Verein mit dem Dampfkanonenbooten auf die Höhe von Mönchgut segelten, sahen sie einen dänischen Kriegsdampfer und bald darauf einen zweiten vom Tasmond zum Vorschein kommen. Die „Arcona“ gab drei Salutschüsse zum Zeichen, daß sie den Kampf annehme. Kurz darauf erschienen, hinter der Halbinsel Tasmond hervor kommend, noch vier dänische Kriegsdampfer. Dieser Uebermacht gegenüber mußte die „Arcona“ bedacht sein sich den Rückzug zu sichern und hart bedrängt ging sie unter höchster Dampfspannung in der Richtung nach Swinemünde zurück. Die „Nymph“ deckte den Rückzug und war zu gleicher Zeit mit dem Einienischiff und zwei Fregatten etwa 1½ Stunden lang im Geschüßkampf. Ein Granatschuß aus einem

gezogenen 24-Pfünder der „Nymph“ traf eine der Fregatten und richtete eine solche Verwüstung an, daß dieselbe längere Zeit kampfunfähig war. Das Einienischiff ist ebenfalls arg zugerichtet; man sah die Stücken an der Schanzkündigung herunter hängen. Die „Arcona“ (welche eine in Belgien gebaute Maschine hat) geht nur 7 Knoten per Stunde, und deshalb hatte die „Nymph“, welche 10 bis 11 Knoten macht, einen harten Kampf zu bestehen. Sie wurde von einem Kugelhagel förmlich überschüttet. Besonders wird in allen Berichten die Ruhe und Unerfrodenheit des Kommandanten der „Nymph“, Lieutenant I. Kl. Werner, gerühmt. Eine Granate, welche eins der Boote zerschmetterte, ging ihm so dicht am Kopfe vorbei, daß er einige Zeit betäubt wurde, trotzdem hielt er bis zum letzten Augenblick auf der Kommando-Brücke aus und hielt die Dänischen Schiffe von der „Arcona“ ab, welche bei der großen Uebermacht sonst leicht dem Feinde hätte zur Beute fallen können. Die Kanonenboote scheinen des hohen Seegangs wegen nicht in Aktion haben kommen können, sie sollen nur je einen Schuß abgegeben und sich dann der „Arcona“ folgend, hinter den Ruden zurückgezogen haben. Von den Toden auf der „Nymph“ hat ein Mann durch eigene Unvorsichtigkeit beim Baden das Leben eingebüßt. Dem Lieutenant Berger auf der „Arcona“ ist ein Arm fortgerissen. Die Dänen hatten zusammen ca. 180 Kanonen im Kampfe, dagegen waren von preussischer Seite selbst die eine Division Kanonenboote mitgerechnet nur 63 Geschütze in Thätigkeit.

Aus Stralsund, d. 18. März, wird geschrieben: Von den Kanonenbooten sind nur 3 am Gefecht betheiligt gewesen. Es heißt, daß die dänische Fregatte „Thyland“ in stark bavarischem Zustande im Prorer Wyk liegt. Der Dithower Bootse Brand, welcher im Gefechte neben dem Capitän Ruhn stand, hatte die Hand in der Helmschale und wurde ihm diese und die Geschlechtsheile fortgerissen. Sein Tod erfolgte heute Vormittag. Er soll eine große Familie haben und dürfte es wohl geeignet sein, für dieselbe etwas zu thun.

Aut Telegramm aus Stralsund vom 18. d. Mts. früh ist die dänische Flotte nach der Insel Moen zurückgegangen.

Ueber den Ueberfall der dänischen Besatzung auf der Insel Fehmarn durch das Detachement des Generalmajors v. Schlegell sind Berichte eingelaufen, nach welchen es bekannt war, daß die Dänen auf Fehmarn Pferde, Fourage u. requirirten, auch eine Steuer von 4 Mthl. pro Sonne, d. i. 2 Morgen, entreiben wollten. Es wurde daher ein Ueberfall beschloffen. Der Lemker Hafen war durch 2 Kanonenboote bewacht, es lag bei ihnen auch ein unbefestigtes Transportschiff. Westlich des Sundes, am Tief, lagen 1 Kanonenboot und 4 Transportschiffe. Auf Fehmarn am Ende war eine Wache, der Rest der Besatzung in Burg. Vorsatz war, unter dem Schutze einer 12pfündigen und einer halben Haubitzebatterie, welche die Kanonenboote abhalten konnten, bei Nacht vorzuziehen und bei Tagesanbruch die Besatzung von Burg zu überfallen. Die Schwierigkeit war, Fahrzeuge unbemerkt bei den bleibenden Schiffen vorbeizubringen, da nur kleinere, die zum Uebersteigen über den über 2000 Schritt breiten Sund nicht geeignet waren, auf Wagen herangeschafft werden konnten. Nach einigen Schwierigkeiten seitens der Besizer der Boote gelang es dem Major v. Zyllinski, 8 Boote, jedes für etwa 20 Mann, in Heiligenhafen zu erhalten. Diese Boote fuhren Abends 11½ Uhr aus Heiligenhafen und kamen unbemerkt an den dänischen Schiffen vorbei nach dem Sund, wo sie am 15. Morgens gegen 2 Uhr eintrafen. Inzwischen war die Artillerie dort in 2 Batterien gestellt und um ¼ 3 Uhr die Infanterie, 6 Compagnieen des 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 ein getroffen. Aus dem Dorfe Großenbrode hatten einige kleinere Kähne auf Wagen herbeigeschafft werden können. Es lag in der Absicht, 4 Compagnieen überzuziehen und hoffte man, damit vor Tagesanbruch fertig zu sein, indes erhob sich gegen Mitternacht ein starker Wind, der immer heftiger wurde und das Wasser um 5 aus dem Sund trieb. Deshalb konnten die Boote, selbst die kleineren, welche nur 3, höchstens 4 Mann faßten, nicht an die Landungsbrücke; es mußten nun Wagen in die See geschoben und mit Brettern belegt werden, um die Brücke zu bilden, von der je 3 Mann an die gegen 200 Schritt weiter in See liegenden größeren Boote gebracht werden konnten. Diese großen Schwierigkeiten, die Dunkelheit und die sehr hochgehenden Wellen veranlaßten, daß die 8. Compagnie unter Hauptmann v. Mellenthin erst gegen 5 Uhr eingeschiff war. Nach Fehmarn zu war der Wind gut, rückwärts sehr ungunstig, so daß die leeren Boote tragen mußten und erst nach einer starken halben Stunde das diesseitige Ufer wieder erreichen konnten; dabei wurde der Wind immer heftiger, so daß von dem Unternehmen abgesehen worden sein würde, wenn nicht schon 1 Compagnie in Fehmarn gelandet, und die Uferwache 1 Unteroffizier und 6 Mann überfallen und gefangen genommen, so wie das Kanal unbrauchbar gemacht hätte. Beim Ueberfall der Wache wurden 1 Mann sehr schwer, 2 Mann leichter, von den Dänen der Unteroffizier sehr schwer verwundet. Die Compagnie des Hauptmann v. Mellenthin, so wie der nachfolgenden, mußten, sobald die Barken auf den Grund stießen, aussteigen und anfangs bis an die Hüften im Wasser waten. Der 8. Compagnie folgte die 5. unter Hauptmann Kasper, mit ihr der Major v. Wulffen und der Major v. Zyllinski. Es fing zwar an, etwas heller zu werden, dagegen steigerten sich die Schwierigkeiten des Einschiffens und der Ueberfahrt durch den immer stärker werdenden Sturm. Unter noch größeren Schwierigkeiten gelangte gegen 8 Uhr auch die 7. Compagnie unter Premier-Lieutenant v. Kamele über den Sund. Auch noch die 6. Compagnie hinüberzubringen, war unmöglich geworden, der Sturm war zu heftig, 3 Boote waren schon am Fehmarnischen Ufer auf Land getrieben und hatten ihre Anker verloren; die kleineren Boote wurden vom Sturm weit weg, zuweilen bis über 1000 Schritt nach Osten zu getrieben. Man mußte aussteigen und bis an die Brust im Wasser die Boote wieder heranziehen.

Dass das Ueberschiffen überhaupt so weit gelang, ist nur der unglaublichen Ausdauer der Bootleute zu verdanken, die nun aber erklärten, vor Erschöpfung nicht weiter arbeiten zu können. Da die Verbindung mit Fehmarn unterbrochen war, so konnten erst heute früh Nachrichten von dort eingehen. Die 3 Kanonenboote „Krieger“, „Die Bull“ und „Marstrand“ erhielten sich auch nach Tagesanbruch ganz theilnehmend. Erst gegen 9 Uhr feuerten die bei Lemker Hasen, aber erst auf 3000 Schritt Entfernung. Mit vieler Unmuth und kräftigem Entschlusse überfiel Hauptmann v. Mellenhain Burg und nahm dort die ganze Besatzung, die größtentheils noch in den Betten lag, gefangen. Lieutenant v. Baggelsen und 1 Wachmeister leisteten fast allein energischen Widerstand, wobei der Wachmeister erschossen wurde. 2 Leute der 8. Compagnie erhielten Säbelhiebe. Im Ganzen sind gefangen: das Besatzungscommando unter Premier-Lieutenant Bersele, 9 Unteroffiziere, 1 Spielmann, 86 Gemeine, ferner eine Commission zur Requirirung von Pferden, Rittmeister der Gens'd'armie v. Benzon, Lieutenant vom 4. Dragoner-Regiment v. Baggelsen, der Thierarzt mit Offiziersrang Baron Gogers, 1 Unteroffizier und 12 Dragoner, Summa 4 Offiziere, 109 Mann; außerdem einige Matrosen, die sich in den Höfen am Lande befanden. Eine kleine Kärmanone, 3 Pfänder, wurde an der Strandwache vorgefunden. Die von den Dänen requirirten 26 Pferde wurden den Eigenthümern zurückgegeben, sie sollten am 13. mit den anderen requirirten Gegenständen nach Sonderburg eingeschifft werden, des Sturmes wegen unterließ es. Die Bewohner von Fehmarn über die Massen erfreut, dem dänischen Drucke entzogen zu sein, empfing die unerwartet früh erschienenen Truppen mit nicht enden wollendem Jubel, illuminierten und pflagten die Soldaten mit größter Freigebigkeit. Die Verwundeten befanden sich in Burg in ärztlicher Behandlung; ein Damenverein nimmt sich ihrer noch besonders an. Ein dänisches Kanonenboot liegt noch zwischen Lemker und Heiligenhafen, die anderen waren nicht mehr zu sehen. Zum Gelingen dieser Unternehmung hat die energische Hilfe einiger Civilpersonen wesentlich beigetragen. Unter ihnen muß besonders der Gutsbesitzer Lemke aus Clausdorf und der Kornhändler Waller in Heiligenhafen genannt werden, welche durch pekuniäre Hülfe und durch Dienstleistungen aller Art ihren Einfluß auf die Bootleute äußerten, damit diese in ihrer äußerst anstrengenden Arbeit nicht nachließen.

Eine vom „Staats-Anzeiger“ mitgetheilte Verlustliste der combinirten Garde-Infanterie-Division vom 23. Februar bis 8. März gibt als todt an 2 Mann (Valentin Jacobi aus Widenrude, Kr. Mühlhausen, vom 1. Westph. Husaren-Reg. Nr. 8, und Heinrich Ditto aus Lemke, Kr. Sternberg, vom 3. Grenadier-Reg. Königin Elisabeth), als verwundet 23 Mann, und in dänische Gefangenenschaft gerathen 33 Mann, darunter Unteroffizier Andreas Beckmann aus Simerode, Kr. Heiligenstadt, Trompeter Gustav Hermann Rammelt aus Carlsdorf, Kr. Duerfurt, und Lazarethgehülfe Adolph Krüger aus Burg, Kr. Jerichow 1.

Wir stellen in Folgendem die über das Artillerie-Feuer vor Düppel am 16. d. M. eingetroffenen Nachrichten zusammen: Nachdem es früh Morgens geschneit hatte, klärte sich das Wetter auf und man sah plötzlich von den diesseitigen Batterien eine ganze Segelflotte von etwa zwanzig Fahrzeugen und einige Dampfer den Wenningbund beleben. Die Vermuthung, es sei von einer Angriff der Preussischen Batterien durch diese Schiffe abgesehen, wurde bald durch die schnelle Entfernung derselben widerlegt. Um 9½ Uhr begann das Feuer der Preussischen Batterien aus 8 gezogenen 24pfündigen und 18 gezogenen 6pfündigen Geschützen auf die zunächst liegenden Schanzen und namentlich auf die hinter denselben liegenden Baracken, von denen drei sehr bald in Brand geriethen. Von den Schanzen wurde das Feuer nicht erwidert und blieb das Schweigen derselben nur durch die Vermuthung erklärlich, daß diese Schanzen von ihrer Besatzung größtentheils verlassen seien. Diese Vermuthung mußte an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn man sie mit der Morgens beobachteten Bewegung der Schiffe in Verbindung brachte. Endlich, nachdem die diesseitigen Batterien ihr Feuer bereits eingestellt hatten, wurde aus der Schanze Nr. 2 aus zwei Geschossen ein Feuer gegen die Preussischen Batterien eröffnet, das denselben indes keinerlei Schaden zufügte. Die meisten Geschosse crepirten in der Luft oder fielen in die hinter den Batterien befindlichen kesselartigen Vertiefungen. Das Feuer wurde nun auch diesseits wieder eröffnet und diesmal gegen mehrere, etwa 3600 Schritt entfernte Geschütze gerichtet, von denen man annehmen durfte, daß sie als Soutiens für die Dänischen Truppen dienten; auch diese Geschütze wurden in Brand geschossen und hierauf das Feuer eingestellt. Nach den gemachten Erfahrungen über die Wirkung der gezogenen Geschütze dürfte man wohl auch gegen Sonderburg, das ja bekanntlich von seinen Einwohnern verlassen, lediglich als feindlicher Waffenplatz dient, das Feuer der am Wenningbund befindlichen Batterien richten, und dürfte deren Wirkung trotz der 6000 Schritt Entfernung jener Stadt auch dort eine verheerende sein.

Der Correspondent der Kopenhagener „Berl. Ztg.“ meldet aus Sonderburg vom 13. 1 Uhr: Gestern ward Lieutenant Bluhmes Leiche auf eine von Seiten des Feindes schöne und ehrenvolle Weise an unsere Vorposten gebracht. Die Preußen hatten den Sarg mit Kränzen geschmückt und eine große Dannebroggsflagge über den Deckel ausgebreitet. Zwei gefangene Unteroffiziere (von Capitän Dausé Compagnie) waren freigegeben und folgten der Leiche als Ehrenwache. Die Leiche ist mit dem Dampfschiff „Phönix“ hierher abgegangen.

Aus Holstein, d. 17. März. Wie bestimmt auch die Nachricht der „Wiener Generalcorrespondenz“, daß Dänemark den Konferenzvorschlag unter der Bedingung des uti possidetis angenommen habe, auftritt, so kann man hier doch an den Waffenstillstand nicht glauben. Selbst wenn die preussische Diplomatie es der preussischen

Waffenheute gegenüber möglich machen könnte, daß die eben begonnene Aktion vor Düppel sistirt würde, so werden die kriegerisch ausgefallenen Wahlen zum Reichsrath, der Zorn des die Kopenhagener Stimmung repräsentirenden „Dagbladet“ gegen das Grundbesitzer-Komitee, welches sich schnell zurückzog, als ihm Landesverrath vorgeworfen wurde, überhaupt der noch ungebeugte Trotz des inselbänischen Volks es für das Ministerium Monrad sehr bedenklich machen, sich auf einen Waffenstillstand einzulassen. Düppel ist in den Augen der Dänen für die Preußen unannehmbar. „Wenn wir freilich ständen, wo die Preußen stehen“, läßt die offizielle „Berlingske Tidende“ sich vom Heere schreiben, „so würden die Preußen nicht mehr sehen, wo wir stehen.“ Dies ist gewiß charakteristisch für den Uebermuth, unter dem wir lange Jahre gelitten haben, und der selbst nach dem Rückzuge aus dem Dannewerk noch in prahlerischen Redensarten überfließt. Die „Berl. Tid.“ berichtet auch über die Vergnügungen im Lager, wo man Trangel und Gablenz travestirt, und ihnen Kakenmüssen bringt. — Das Konzertieren wird den Dänen wohl jezt vergehen. Der Plan von Sammelmark aus über den Wenningbund hinweg die Schanzen zu beschießen und nach eingereichtem Erfolg, von Rackebüll aus anzugreifen, muß sehr gut genannt werden, wenn die Kanonen auf die bedeutend weite Distanz sicher schießen. Es scheint, daß gestern eine Stockung in der Beschießung eingetreten ist, aber wohl nur, so weit die militärische Seite der Frage in Betracht kommt, um sie mit verdoppelten Kräften demnächst wieder aufzunehmen.

Aus Weite, d. 16. März, wird den „H. N.“ berichtet: Ich darf Ihnen Lesern einige Vorfälle recht trauriger Art, die am 8. d. Mts. hier stattgefunden haben, und welche ich nachträglich von glaubwürdiger Seite erfahren, nicht verschweigen. Der Dekorationsmaler Thomas Chr. Weiß, ein geborner Deutscher, ist der erste, welcher von einem harten Schicksale betroffen, unser Mitleid in hohem Grade wachrufen muß. Seine Frau, Mutter von 3 unmündigen Kindern, und hoch schwanger, tritt aus der Tiefe des ärmlichen Zimmers an das Fenster, um eines ihrer Kleinen von demselben hinwegzuschieben. Draußen Kanonendonner, Geschrei, Jammern und Hurra-brufen, da saß sie das fürsichs Kind mit beiden Armen, um es hinwegzutragen, und sinkt, von einer Kugel ins Herz getroffen, augenblicklich todt nieder. — Der Müller auf dem Hügel südlich der Stadt, dessen Mühle zuerst von den Dänen vertheidigt und von der 2. Compagnie „Hessen“-Infanterie genommen wurde, beging in seinem Fanatismus die Thorheit, nach Räumung der Dänen, aus seinem Fenster auf die bereits im Hofe und an den verschlossenen Thüren befindlichen Truppen zu schießen. Sein Schicksal war kurz nachher ein schreckliches, denn er wurde in der That gevierthelt. — Nach mancher angelegentlichsten Forderung und sogar nach vorhandenen fast untrüglichen Beweisen in den Seitenstraßen der Stadt, kommt man hier zur Ueberzeugung, daß von den Einwohnern der Stadt lange vorher ein förmlicher Straßenkampf vorbereitet gewesen sein müßte, und derselbe nur deshalb so wenig zum Ausbruch gekommen sei, weil die Stadt und ihre Besatzung durch die eingezogene Nachricht von der 1½ stündigen Raft, welche FML. v. Gablenz 2 Meilen südlich von Weite gehalten, und welche der dänische General selbst für ein längeres Campiren genommen hatte, irregeführt, plötzlich von der rapiden Schnelligkeit des Marsches sowohl als auch des stattgefundenen Kampfes vor der Stadt förmlich überrumpelt worden wäre. — Die Naturalien-Requisitionen finden, allerdings unter Cavalleriebegleitung vorgenommen, in den umliegenden Dörfern weniger Widerstand, als man vermuthet hatte, und sind die gesammelten Vorräthe von Heu, Hafer, Brod und Fleisch in der That zu einer nicht unbedeutenden Höhe gestiegen, so daß man einem längeren Campiren vor Friedericia mit Ruhe entgegensehen kann.

Aus der Stadt Schleswig wird den „H. N.“ geschrieben: In der Nacht vom 16. auf den 17. hat hier ein Ereigniß stattgefunden, das die allgemeine Aufmerksamkeit rege gemacht hat. Die bei dem vor der Stadt gelegenen Pulverhaufe stationirte Schilowache bemerkte, trotz der Entfernung und Dunkelheit, drei sich vorsichtig nähernde Gestalten. Mit einem „Wer da!“ zugleich fällt ein Schuß, welcher glücklicher Weise nicht trifft. In demselben Moment feuert auch die Schilowache und verwundet einen derselben, so daß er zu Boden stürzt und von seinen Gefährten weggetragen werden muß. Die Untersuchung, welche noch in der Nacht, nachdem Alarm gemacht und am folgenden Morgen erfolgt ist, hat bisher kein Resultat ergeben. Es sind Blutspuren auf dem Wege zu verfolgen, den die Fliehenden genommen haben; ihr Zufluchtsort ist aber bisher unbekannt geblieben. Die Folge hiervon ist zunächst eine Verstärkung der Wachen und wird die Sache aufs Energischste verfolgt werden.

Nachrichten aus Halle.

— Nach einer Mittheilung des Hauptmann v. Arnim, Chef der 1. Compagnie des 6. westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 55, an die hier wohnende Wittwe Kothert, hat der Sohn derselben, der Musikant Carl Kothert, am 12. März Mittags 1 Uhr bei einer Reconnoissance gegen Rackebüll den Helmbodent gefunden. Beim Umbiegen an einer Wendung der Straße von Satrup nach Sonderburg, unweit Rackebüll, durchbohrte ihm eine feindliche Kugel die Brust; Kothert ging, von einem Kameraden geführt, noch einige zwanzig Schritt zurück, sank dann mit den Worten: „Mein Gott, ich kann nicht mehr“ nieder und verschied ungefähr fünf Minuten nach der erhaltenen Verwundung. Zwei Stunden vor seinem Tode hatte Kothert noch einen Brief mit Geldeinlage von seiner Mutter erhalten, welches Zeichen der mütterlichen Fürsorge ihn besonders freudig gestimmt hatte. Unsern ehrenvoll gefallenen Landemann wurde am 14. März ein ehrenvolles Beerdniss auf dem Kirchhof zu Satrup zu Theil. Er ruhe in Frieden!

Bekanntmachungen.

Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen in Halle.

Dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die vom landwirthschaftlichen Central-Verein der Provinz Sachsen gegründete Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen übernommen habe, und empfehle ich dies Unternehmen mit der Bitte, mich bei eintretendem Bedarf mit Aufträgen zu beehren. Durch Verbindung mit den renomirtesten Fabriken kann ich stets das Neueste und Bewährteste liefern und bin in den Stand gesetzt, zu den Fabrikpreisen zu verkaufen. Gegenwärtig befinden sich am Lager:

R. Garretts dreifache Drillmaschine, **Taylor's Patent**: Pferdehacke, **R. Garretts Patent**: Guano-Streumaschine, Getreide-Reinigungsmaschine, verschiedene Runkelschneidmaschinen, verschiedene Hackelmaschinen, Ringelwalzen, Radensieb, Kartoffel- und Malquetschmaschinen, große und kleine Schrotmühlen, Bohnenmühlen, Drainröhrenpressen, Fleischhackmaschinen und mehreres Andere.

Am Lager befinden sich stets alle Sorten eiserne Ketten in beliebiger Stärke und Länge, auch englische Schiffsketten, Döfen-Anlegeketten und Zugketten, Ochsenjäume, Pferdezugketten, Aufhalkketten, Brustketten, Halfterketten, Ernteketten, und bitte ich auch darin um Aufträge.

C. P. Heynemann, Brüderstraße.

Nr. 1. Ed. Bendheims Kleidermagazin, Leipzigerstraße Nr. 1. Alte Post.
Leipzigerstr. Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich in Folge bedeutender Einkäufe, wie hinlänglich bekannt ist, am allerbilligsten verkaufe. Feine Tuch-Röcke und Fracks von 5 1/2 - 9 \mathcal{R} . Frühjahrs-Heberzieher nach neuesten Modellen v. 3 1/2 \mathcal{R} . Joppen v. 2 1/2 \mathcal{R} . Havelocks, Steppröcke u. Schlafröcke, Buckskin-Hosen neuester Dessins v. 2 1/2 \mathcal{R} . Größtes Lager Knaben-Anzüge.

Mühlenverkauf.
 Eine Mühle, dicht an einer Stadt, mit aushaltender Wasserkraft, 2 deutschen Mahlgängen, neu gebauten Delmühle und einer Schneidemühle, wobei starker Holzhandel betrieben wird, nebst 22 Morgen gutem Feld, ist für den festen Preis von 18,000 \mathcal{R} zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Mit Nachweis ist beauftragt **E. Niedel** in Halle, Schülershof 12.

Gasthofs-Verkauf.
 Ein sehr rentabler Gasthof, mit neuen massiven Gebäuden, schönem Garten, 120 Morgen Acker und Wiesen, 20 Morgen Holz, schönem Inventar, ist mit lebendem und todtem Inventarium für 17,000 \mathcal{R} zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft **E. Niedel** in Halle, Schülershof 12.

Haus-Verkauf.
 Mein Haus zu Weisensefeld, Mariengasse Nr. 159, mit Verkaufs-Baden und 12 Stuben, welches mit 4770 \mathcal{R} versichert und 340 \mathcal{R} Miete einbringt, beabsichtige ich am 6. April d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthof „zum Nelkenbusch“ zu Weisensefeld zu verkaufen. Baare Anzahlung 1000 \mathcal{R} .
S. Wolff in Düben.

Eine Photogenfabrik, welcher 10 - 11 Prozent solarer und paraffinreicher Theer gebende sogenannte Spiegelöle u. dgl. billig zu Gebote steht, ist zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen durch
E. Zinken in Halle an der Saale.

2000 \mathcal{R} sind im Ganzen oder getheilt gegen sichere Hypothek zum 1. April a. c. auszuliehen und ertheilt nähere Auskunft
E. Scheibert.

Ein Materialwaarengeschäft kann auf zehn Jahre pachtweise abgegeben werden; zur Uebernahme des Geschäfts sind ca. 600 \mathcal{R} erforderlich. Bewerber wollen sich über das Nähere an mich wenden.
Otto Weber in Eisleben.

Capital-Gesuch.
 Auf sehr gute Hypothek werden 2000 \mathcal{R} und 3000 \mathcal{R} , auf ländliche erste Hypothek 1800 u. 1500 \mathcal{R} zum 1. April gesucht durch
J. G. Fiedler in Halle, tl. Steinstr. 3.

Als **Oberinspektor** eines Rittergutes wird ein erfahrener Dekonom dauernd zu engagiren gesucht. Bewerber wollen sich bei Unterzeichnetem schriftlich melden.
L. F. W. Köner, Berlin, Luckauerstr. 12.

Als **Verwalter** resp. **Geschäftsführer** wird für ein ländliches bedeutendes Establishment (Dressfabrik) bei Berlin ein umsichtiger und zuverlässiger Mann (auch verheirathet) sozuleich oder später gesucht. Jahresgehalt 500 \mathcal{R} , freie Wohnung u. Sachkenntniß nicht bedingt. Anstellung eine dauernde. Auftrag ertheilt bereitwilligst **Emil Kamps** in Berlin, Heiligegeistgasse 4.

Für Zucker, Getreide u. Waaren jeder Art: Niederlagen u. Böden a. d. Saale u. am Bahnhof; auch Vorschüsse auf Lombard bei **J. G. Mann & Söhne**.

Ein Buchhalter für ein Getreide-Geschäft, sowie ein Buchhalter für ein bedeutendes Agentur-Geschäft werden durch unterzeichnete Anstalt zu engagiren gewünscht. — Beide Stellen sind mit gutem Gehalt verbunden und auch sonst annehmbar.
 Ferner können mehrere **Reisende, Comptoiristen, Lager-Commis** und Verkäufer vortheilhafte Engagements nachgewiesen erhalten.
Merkantilisches Placirungs-Institut
A. Goetsch & Co. in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Schmiedeeiserne Röhren zu Gas-, Wasser- und Dampfleitungen, auch Pressröhren und Gummischläuche empfiehlt zu Fabrikpreisen die Fabrik für Gasanlagen u. Wasserleitungen von P. Rouvel, Brüderstr. 14.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß ich hierorts eine Niederlage von **peruanischem Guano** errichtet habe. Indem ich das consumirende Publikum um geneigte Abnahme bitte, verweise ich betreffs der Güte der Waare auf untenstehendes Attest des Herrn Dr. Grouven.
Gerbstedt.
Bernhard Prigge.
 Attest. Die uns am 6. Februar 1864 pr. Post zugesandte Guanoprobe enthält 15 1/2 \mathcal{R} Stickstoff und war demnach ganz tauglich. Agriculturalchem. Versuchstation d. landw. Centralvereins Salzünde, den 19. Februar 1864. (L. S.) **Dr. Grouven.**

Schüler-Pensionen mit Nachhilfe zu 80 \mathcal{R} empfiehlt der Agent **Martinus**, Alter Markt Nr. 34.

Das von der verst. Frau Professor **Gesenius** bewohnte Logis, große Ulrichstr. Nr. 11, ist vom 1. April c. zu vermieten. Näheres zu erfahren an **Klausstraße Nr. 22.**

Lehrlings-Gesuch.
 In meiner Conditorei finden noch 2 Söhne aus guter Familie unter sehr günstigen Bedingungen zu Ostern Aufnahme.
 Eisleben, im März 1864.
Gustav Merckell.

Ein noch wenig gebrauchter **Flügel** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **kleine Ulrichstraße Nr. 23**, im Hofe eine Treppe hoch.

92 Cubitoll **große Kohlensteine**, 1000 Stück 4 1/2 \mathcal{R} , vorräthig auf der **Brodkorb'schen Kohlenformerei** in Passendorf bei Halle.
Wiegand, Aufseher daselbst.

Trockene Hefe, in jedem Quantum täglich frisch, empfiehlt
Theodor Eisentraut.

Theater in Eisleben.
 Dienstag den 22. März zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs zum ersten Male: **Rekrut und Dichter**, Lustspiel in 5 Akten von **Holzbein**. Hierauf: **Wallenstein's Lager**, dramatisches Gemälde in 1 Akt von **Schiller**. „Geithe“ im ersten und „Kirasser“ im zweiten Stück“ Herr Köstler als Gast.
F. Sumtau.

Verkauf von Futterrübensaamen.
 Bester keimfähiger Futterrübensaamen verkauft das **Vind mit 3 \mathcal{R} 8 \mathcal{R} Julius Poppe** in Aisleben.

Zwei junge fette Kühe und 80 dergl. fette Hammel verkauft **E. Pitsche** in Gönner.

Hall. Volksliedertafel.
 Diese Woche nicht Dienstag sondern Mittwoch **Abend Probe** zu den „**Burdenfahrten**“, um deren pünktl. Besuch alle Mitwirkenden gebeten werden.

Weintraube.
 Das **Abonnement-Concert** findet diesmal
Mittwoch d. 23. März statt.
 Anfang 3 Uhr. **E. Zohn.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Abend 8 Uhr erkrankte plötzlich am Schlagfluß mein lieber Gemann, der Gasthofsbesitzer **Wilhelm Franke**, in seinem 25sten Lebensjahre. Indem ich diesen Trauerfall allen lieben Verwandten und Bekannten hiermit anzeige, bitte ich um stille Theilnahme.
 Halle, den 19. März 1864.
Auguste Franke geb. Ohme.

Todes-Anzeige.
 Am 20. März früh 6 1/2 Uhr ist unser junges, liebes Kind gestorben.
 Maria E. **Apel** und Frau.

Deutschland.

Berlin, d. 20. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stabs-Wachmeister Arnold und dem Unteroffizier Wilke vom Seebataillon die Kreuzungsmedaille am Bande zu verleihen.

Nach der „Kreuzzeitung“ beruht die Reise des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen von Düsseldorf über Berlin nach dem Kriegsschauplatz lediglich auf seinem persönlichen Wunsche, den Kriegszereemonien beizuwohnen.

Se. Maj. der König ließ sich am 17. d., gleich nach der verbreiteten Börsennachricht von dem in Kiel erfolgten plötzlichen Tode des Erbprinzen von Augustenburg, nach dem Befinden desselben erkundigen, und erhielt bald darauf die beruhigende Antwort, daß derselbe sich ganz wohl befindet.

Es wird von einem Schreiben gesprochen, welches der Herzog Friedrich in neuester Zeit an König Wilhelm gerichtet habe. Der Herzog knüpft, so berichtet man der „D. A. Z.“, in diesem Schreiben an die beleidigenden Ausfälle preussischer offizieller Blätter an, welche ihm, weil er nicht einmal den Versuch gemacht habe, statt unthätig in Kiel zu intrigüiren, wenigstens als einfacher Offizier sich den gegen Dänemark im Felde stehenden Truppen anzuschließen, nahezu der Freigebit beschuldigt haben, und er spricht, da er schon vor 15 Jahren, damals als es sich noch nicht um seine eigenen, sondern nur um die Rechte seines Landes gehandelt, in mehr als einem heißen Kampf den Beweis geliefert zu haben glaube, daß er den Degen zu führen wisse, um so sicherer die Erwartung aus, der König werde ihm in geeigneter Weise die Anerkennung widerfahren lassen, daß er (der Herzog) auf die Hoffnung, unmittelbar in die Reihen der kämpfenden Truppen eintreten zu dürfen, definitiv habe verzichten müssen.

Dem Vernehmen nach hat der König dem Capitän zur See Sachmann telegraphisch die Allerhöchste Anerkennung für die von Seiten der Marine gegen die große feindliche Uebermacht bewiesene Tapferkeit ausgesprochen und den genannten Offizier zum Contre-Admiral ernannt.

Bei der Preussischen Artillerie werden fortan die auf den Tornieren getragenen Kochgeschirre fortzufallen, und sollen Corporalschäts-Kochessel eingeführt werden, welche zur Fortschaffung in oder eigentlich auf den Munitionswagen ihren Platz finden. An den Proben wird zugleich eine Einrichtung angebracht, um auf denselben für das Gesecht und den Marsch das Gepäck der Leute niederzuliegen. Zwei Geschütze von dieser neuen Construction mit der gesammten Ausrüstung, ein gezogener Zwölfs- und ein desgleichen Sechspfünder, besanden sich voriger Woche im hiesigen Zeughaufe ausgestellt und sind versuchsweise jetzt nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Die „Kreuztg.“ bringt einen langen Artikel zur Vertheidigung des Abzuges der „Stellvertretungskosten“ vom Gehalte der Beamten-Abgeordneten. Sie schilt auf die Gerichte, welche die gesetzliche Nothwendigkeit des Abzuges nicht begreifen wollen. Die „Kreuztg.“ verzagt aber, daß über zehn Jahre lang auch die hohe Staatsregierung selber und mit ihr beide Häuser des Landtages diese Nothwendigkeit nicht begriffen, vielmehr so lange einmüthig den Staat zur Tragung der Stellvertretungskosten für verpflichtet gehalten und daß zehn Jahre lang auch die Ober-Rechnungskammer diese Meinung getheilt hat!

Die „R. C.“ schreibt: „Die Mittheilung der N. W. v. B.“, daß Herr v. Bismarck den kleineren deutschen Regierungen, die sich der Politik der „Vormächte“ anschließen wollten, für den Fall des Ausbruchs der Revolution militärische Hülfe versprochen habe, und daß Hannover und Kurland dankbar acceptirt hätten, können wir für Hannover insofern bestätigen, daß ein solches Anerbieten allerdings gemacht worden: aber nicht gerade als freundschäftliches Versprechen, sondern mehr als gelinde Drohung, um einen Druck auf die Bestimmungen am Bunde auszuüben. So hat man denn auch in Hannover dieses Anerbieten aufgefaßt. Wie dessen Wirkung sein wird, darüber könnte man vor der Hand nur Wahrscheinlichkeitsberechnungen anstellen.

Die Unterhandlungen, welche zwischen der preussischen und spanischen Regierung über den Abschluß eines neuen Postvertrages erst schriftlich, dann in Madrid durch den diesseitigen k. Geschäftsträger Freiherrn v. Gundlach und den von hier committirten Ober-Postrath Stephan stattgefunden haben, sind von befriedigendem Erfolge begleitet gewesen. Der neue preussisch-spanische Postvertrag, welcher dem Verkehr wesentliche Erleichterungen gewähren wird, ist unterm 11. März d. J. in Madrid vollzogen worden. Das Porto für den einfachen Brief bis zum Gewichte von 1/2 Loth, wird zwischen Preussen und Spanien 6 Sgr. im Frankungsfalle, 8 Sgr. für unfrankirte Briefe betragen. Bisher konnten Briefe nach Spanien überhaupt nicht bis zum Bestimmungsort frankirt werden, während der unfrankirte Brief aus Spanien einem Porto von 11 Sgr. unterlag. Für Baarproben und Drucksachen sind entsprechende Erleichterungen vorgesehen. Eine wohlfeile Recommendation der Briefe ist gesichert. Die Vortheile des neuen Vertrages kommen zugleich denjenigen übrigen Mitgliedern des deutschen Postvereins zu Statten, welche sich zur Vermittlung jener Correspondenz der preussischen Postverwaltung bedienen. Endlich wirken jene Vortheile auf die zurückliegenden, außerdeutschen Postgebiete ein, sofern der Transit der Briefe durch die preussischen Posten einzeln zu vermitteln ist. In dem neuen preussisch-spanischen Postvertrage ist die Absicht ausgesprochen, sobald die Durchführung der Correspondenz durch das französische Postgebiet später unter erleichterten Bedingungen stattfinden wird, die daraus sich ergebenden Vortheile der weiteren Förderung jenes Verkehrs zuzuwenden, wobei hauptsäch-

lich ins Auge gefaßt ist, dann ein höheres Gewicht für den einfachen Brief zuzulassen, als nach der jetzigen Lage jener Vertragsverhältnisse zu dem zwischen liegenden Postgebiet möglich gewesen ist.

Beschiedene Wiener Blätter bringen mit großer Zuversicht die Angabe, daß die hier tagende General-Konferenz am 17. geschlossen sei. Hier ist von einem bereits erfolgten Schluß der Konferenz gar nichts bekannt. Sämmtliche Kommissarien der Staaten des Zollvereins befinden sich noch hier.

Nach einer Mittheilung des Finanzministers ist die freie Stadt Bremen dem unter den Zollvereinsstaaten getroffenen Abkommen wegen Einführung der Gewerbe-Legitimationskarten beigetreten, und es können demgemäß fortan preussische Gewerbetreibende in dem bremischen Staate und bremische Gewerbetreibende in Preussen über die Befugniß zu dem Gewerbebetriebe sich in gleicher Weise durch die Gewerbe-Legitimationskarten ausweisen, wie dies für die Angehörigen der Zollvereinsstaaten, nach der neuern Einrichtung bestimmt ist.

Die „Danziger Zeitung“ meldet: Den 48 in Graudenz zu mehrjähriger hier zu verbüßender Festungsstrafe verurtheilten Soldaten der 11. Compagnie 45. Infanterieregiments ist am 19. d. durch den Commandanten die Allerhöchste Cabinetsordre vom 12. März c. mitgetheilt worden, welche ihre Begnadigung ihnen verkündet. Vierzig derselben werden morgen nach Graudenz zurückbefördert, 8 liegen krank im Lazareth, 2 sind während der Strafszeit gestorben. Wie verlautet, sollen die übrigen in anderen Festungen liegenden Verurtheilten dieser Compagnie ebenfalls begnadigt worden sein, resp. eine Milderung gewährt erhalten haben.

Aus Frankfurt a. M. vom 17. März schreibt die „Frankfurter Postzeitung“: „Die Konferenz der Mediatistren, welche nach einer Mittheilung der „Karlsruher Zeitung“ schon am 13. März in unserm Mauern getagt haben sollte, wird sichern Vernehmen nach erst nach Ostern stattfinden. Die zu Anfang des verfloffenen Winters in dem kaiserlichen Hofe dahier stattgefundene Besprechung von sieben Hauptern mediatistischer Familien war nur eine vorbereitende Konferenz zur Organisation von periodisch wiederkehrenden Versammlungen der Mediatistren von ganz Deutschland. Sind wir recht unterrichtet, so wurde damals der Fürst Egon von Fürstberg mit Organisation der Versammlungen beauftragt, dessen Bemühungen nun auch der Zusammentritt der in Aussicht stehenden ersten Versammlung gelungen zu sein scheint, zu welcher sich, wir wir wissen, die Mediatistren aus ganz Südwestdeutschland sehr zahlreich einfinden werden. Auch aus Hannover soll eine zahlreiche Theilnehmung zu erwarten sein.“

Stettin, d. 18. März. Heute ist in Swinemünde ein Seeschiff englischer Flagge von Sunderland eingetroffen, also der dortige Hafen auch heute nicht blockirt. — Nicht nur von England, sondern selbst von Hamburg wird jetzt die Lüge aufrecht erhalten, daß „die Dflse blockirt“ sei. Ein von Hamburg erlassenes Circular fordert, mit Rücksicht darauf, die Empfänger resp. Absender von Waaren, welche für die Dflse bestimmt sind, auf, den Weg über Hamburg zu wählen. Vielleicht der Dank dafür, daß Preussen den Hamburgern bereitwillig Kanonen zum Schutze ihres Hafens geschickt hat.

München, d. 18. März. Der König hat heute Herrn von Stockhausen, den nicht-offiziellen Vertreter des Erbprinzen von Augustenburg, mit demselben Ceremoniell wie die offiziellen Gesandten empfangen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 16. März. Die Reichsrathswahlen sind beendet und im Sinne der kriegserischen Rationalpartei ausgefallen. Hall wurde einstimmig gewählt, gegen Monrad und Natle sprachen sich nur vier Stimmen aus. Das Landsting wird wahrscheinlich am 25. März zusammentreten und die Session voraussichtlich zehn Tage dauern.

In Kopenhagen hat sich unter Vorhiss von Ploug der Märzverein constituirt. Unter demonstrativer Massenbetheiligung wird die strenge Durchführung des eiderdänischen Programms gefordert.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 13. März. Schwerlich werden die Kopenhagener Nationaldänen durch die neueren Nachrichten von hier angenehm berührt worden sein, da nicht allein in Stockholm selbst, sondern auch in den schwedischen Provinzen gegen die skandinavischen schwedischen Dänenfreunde, welche selbstverständlich den bekannten Stockholmer Straßensandal verursachen, auf das Eifrigste agitirt wird, indem augenblicklich an vielen Orten Schwedens Ergebnisadressen an den König im Entschieden begreifen sind, in denen nicht allein über den börgen Skandal der strengste Tadel ausgesprochen, sondern auch dem Throne gegenüber die auf die letzte Thronrede gestützte zuversichtliche Hoffnung geäußert wird, es werde der König nicht auf blinde, unmotivirte Einflüsterungen hin, sondern nur, wenn wirkliche Gefahr dem Lande drohe, den Krieg heraufbeschwören.

Frankreich.

Paris, d. 18. März. Wie die „France“ und das „Pays“ ankündigen, ist Dänemark bereit, unter zwei Bedingungen die Conferenz anzunehmen. Die eine ist die Trennung Schleswigs von Holstein, die andere die Nicht-Einstellung der Feindseligkeiten während der Conferenz. Man kann wohl nicht annehmen, daß die beiden deutschen Großmächte darauf eingehen werden. Hier glaubt man dies auch, und das „Pays“ drückt seine hohe Befriedigung darüber aus, daß die

Conferenz nicht zu Stande kommen werde, indem es zugleich zu versehen giebt, daß Frankreich, wenn es einmal am grünen Tische seine Meinung offen gesagt habe, dieselbe, wenn sie nicht durchbringe, wohl mit den Waffen in der Hand verteidigen werde. „Das kopenhagener Cabinet“, sagt dieses Blatt, „will, daß sich die Conferenz nur mit Holstein beschäftige und die Bedingungen regelt, unter welchen dasselbe mit der dänischen Monarchie vereinigt bleibe, indem zugleich die Bande erhalten werden, die das Herzogthum an Deutschland fesseln. Ein solches Discussions-Terrain würde unter den gegenwärtigen Umständen zu beschränkt sein, als daß eine Conferenz mit Aussicht auf Erfolg zusammenzutreten könnte. Wir gestehen, wir bedauern es nicht, daß der Zusammentritt der Conferenz beinahe unmöglich ist. Frankreich, mit den übrigen Mächten um den grünen Tisch versammelt, würde darauf gehalten haben, seine Ideen kund zu geben, und einmal durch seine Sprache gebunden, hätte es, wenn das Resultat seiner Meinung nicht entsprochen haben würde, dahin geführt werden können, sich thätig am Kampfe zu betheiligen. Es würde die Freiheit seines Aufstretens verloren haben, die es bis jetzt bewahrt hat. Wir können übrigens das nationale Gefühl und den patriotischen Geist, der Dänemark besetzt, nur belobigen. Es handelt sich ebenfall als alle Staaten, die leben wollen und würdig sind, zu leben. In einer ähnlichen Lage würden wir von den nämlichen Beweggründen geleitet werden. Uebrigens wird Dänemark früher oder später die legitimen Früchte so vielen Muthes und so vieler Energie erndten. Seine in der Gefahr vollkommen würdige Haltung wird ihm die allgemeine Sympathie Europas sichern. Man kann schon jetzt annehmen, daß Schweden nicht zögern wird, sich ihm anzuschließen. An diesem Tage wird der Kampf für Oesterreich und Preußen schon ernst werden. Wer weiß, und wir würden nicht erstaunt sein, wenn es so käme, ob die beiden deutschen Großmächte, wenn sie fortwährend so große Schwierigkeiten, wie vor Düppel und Friedericia, finden, nicht selbst bald wünschen, eine für Dänemark ehrenvolle Lösung herbeizuführen, die den Stipulationen des Vertrages von 1852 vollständig gemäß sein wird. Unserer Ansicht nach wird sich Jedermann zu einer solchen Lösung des Conflictes Glück wünschen. Die Cabinette von Wien und Berlin werden nur bedauern, Zeit, Geld und Menschen in einem Kampfe, der hätte vermieden werden können, nutzlos vergeudet zu haben.“ Der Artikel des „Pays“, der, wie gesagt, eine Parteilagerung Frankreichs zu Gunsten Dänemarks in Aussicht stellt, hat noch in so fern Bedeutung, als darin offen die Latit hervortritt, die darin besteht, friedliche Worte im Munde zu führen, zugleich aber Alles aufzubieten, um Dänemark zu bestimmen, den Kampf fortzusetzen. Was die schwedische Hilfe anbelangt, so will das „Pays“ noch wissen, daß, in Folge eines Berichtes des schwedischen Ministers zu Petersburg das stockholmer Cabinet befohlen hat, die Rüslungen zu beschleunigen. — Nach der „Patrie“ hat Herr Drouyn de Lhuys ein zweites Circularschreiben, worin er die neueste Phase bespricht, in welche die dänische Frage getreten ist, an die Vertreter Frankreichs im Auslande gefandt.

Eine jetzt durch den Pariser „Moniteur“ nach dem englischen Blaubuche zur Veröffentlichung kommende Depesche des Grafen Rus-

sell vom 30. Januar an Lord Cowley, den englischen Gesandten in Paris, giebt einen sehr bemerkenswerthen Aufschluß über die Politik der französischen Regierung in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit. Diefelbe sagt:

Der französische Gesandte kam am 28. d. M. auf das auswärtige Amt, um mit den Inhabt einer Depesche vorzulegen, welche er eben von Herrn Drouyn de Lhuys empfangen hatte und die sich auf die materielle Unterthugung bezieht, welche Dänemark für gewisse Fälle von Seiten Frankreichs gewährt werden soll, welche Dänemark giebt, nachdem er den Inhabt der an Ob. Herrlichkeit unterm 24. d. M. von mir gerichteten Depesche rekapitulirt, einen sehr klaren Aufschluß über die Absichten des Kaisers in dieser Frage. Der Kaiser erkennt die Wichtigkeit des Entschlusses für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und für den Frieden Europas an. Aber die französische Regierung, obwohl sie dem Zwecke dieses Vertrages volle Achtung trägt, ist gleichwohl bereit, anzuerkennen, daß die Umstände eine Veränderung desselben fordern können. Der Kaiser ist stets geneigt gewesen, den Gefühlen und Bestrebungen der Nationalitäten große Rücksicht zu widmen. Es ist unmöglich, zu läugnen, daß das nationale Gefühl und die Bestrebungen der Deutschen auf eine engere Verbindung zwischen ihnen und den Deutschen der Herzogthümer Holstein und Schleswig gerichtet sind. Der Kaiser würde Willkür gegen Alles fühlen, welches ihn abströgen könnte, den Wünschen der Deutschen mit den Waffen entgegenzutreten. Es würde vergleichsweise leicht für England sein, einen solchen Krieg zu unternehmen, welcher für England sich immer nur auf maritime Operationen, auf Blockirung von Häfen und Gefangennahme von Schiffen beschränken würde. Aber der Boden Deutschlands liegt an den Boden Frankreichs und ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland würde der unglücklichste und gewagteste aller Kriege sein, auf welche das Kaiserthum sich einlassen könnte. Außer diesen Erwägungen kann der Kaiser nicht umhin, sich zu erinnern, daß er in Europa zum Gegenstande des Mißtrauens und Verdachtes wegen seiner vermeintlichen Pläne auf Vergrößerungen am Rheine gemacht worden ist. Ein an den Rheingegenden unternommener Krieg würde nicht verheeren, diesen ungeschützten und unbetundenen Verdächtigungen eine viel größere Gewalt zu geben. Aus diesen Gründen kann die kaiserliche Regierung sich in keinerlei Verpflichtung gegenüber Dänemark einlassen. Wenn später das Gleichgewicht der Mächte ernsthaft bedroht sein sollte, dann erst könnte der Kaiser sich bewegen fühlen, neue Maßregeln im Interesse Frankreichs und Europas zu ergreifen. Aber für den Augenblick will der Kaiser seiner Regierung jede Freiheit der Action reserviren.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 19. März. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß der Herzog von Koburg von den Majestäten gestern in einer Abschiedsaudienz empfangen worden ist. — Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Rom vom gestrigen Tage sollte Graf Sartigues am 19. dem Papste sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Marseille, d. 19. März. Ein für Rechnung eines Englischen Hauses betrachtetes Dänisches Handelschiff ist bei der Insel Rhodos durch ein Oesterreichisches Kriegschiff genommen worden. Die Dänische Gesandtschaft hat bei der Pforte protestirt, und man glaubt, diese letzte werde das Schiff freigeben.

St. Petersburg, d. 19. März. Der Bankdisconto ist für Wechsel auf 3 Monat auf 5 1/2 pSt., für Wechsel auf 6 Monat und Vorkaufe auf Waaren und Werthpapiere auf 6 pSt. herabgesetzt worden.

Konstantinopel, d. 15. März. Rußland hat wieder Appen nach der Galizischen Grenze beordert. Die Pforte scheint die Ermächtigung zur Durchfahrt eines Russischen Panzerschiffes nach dem Schwarzen Meere verweigern zu wollen; sie fürchtet einen Präcedenzfall zu schaffen.

Berliner Börse v. 19. März. Die Börse war heute nicht ganz so fest als gestern, und wurde besonders in der zweiten Hälfte etwas matter, doch blieb die Haltung im Ganzen noch ziemlich gut; das Geschäft war nicht besonders belebt und gewann nur in einzelnen Bahnen größere Ausdehnung; preussische Fonds waren fest; Wechsel still.

Magdeburg, den 19. März.	Bf.	Brief.	Geld.
Ausserdem kurze Sicht	—	—	142 1/2
do. 2 Monat	—	—	151 1/2
Damburg kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	113 1/2
do. 2 Monat	—	—	110
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	—
Ausländ. Gold à 5 \$	—	—	—
Preuß. Staatsschuld = Scheine	3 1/2	—	—
Verein. Dampfschiff = Stamm = Actien	4	—	73
do. do. Prioritäts = Actien	5	—	101
Magdeburg = Leipsiger Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	98 1/2	—
do. do. Halberstädter Stamm = Actien	4	—	290
do. do. Prioritäts = Actien	4	98 1/2	—
do. do. Wittenberger Stamm = Actien	4	—	69 1/2
do. do. Prioritäts = Actien	4 1/2	—	—
do. do. Feuerversicherungs = Actien	4	565 Bk.	—
do. do. Rückversicherungs = Actien	5	u. G. 130	—
do. do. Lebensversicherungs = Actien	5	98 G. excl. D.	—
do. do. Hagelversicherungs = Actien	4	—	91 1/2
do. do. Privatbank = Actien	4	—	160
Defauer Continental = Gas = Actien	5	—	—
Magener Gas = Actien	4	—	90

Marktberichte.

Magdeburg, den 19. März. (Nach Bispeln.)	pro Scheffel 84 L.	pro Scheffel 70 L.
Weizen 50 1/2	— 50	— 31
pro Scheffel 84 L.	—	—
Roggen — 36	— 24	— 24
pro Scheffel 84 L.	—	—
Cartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß,	14 1/2	14 1/2

Nordhausen, den 19. März.	bis 2 1/2 %	17 1/2 %	12 1/2 %	27 1/2 %
Weizen 1 \$ 22 1/2	—	—	—	—
Roggen 1 \$ 12 1/2	—	—	—	—
Gerste 1 \$ 5 1/2	—	—	—	—
Safer — 2 1/2	—	—	—	—
Rübel pro Centner 14 \$	—	—	—	—
Reinöl pro Centner 15 \$	—	—	—	—

Duedlinburg, den 18. März.	bis 2 1/2 %	17 1/2 %	12 1/2 %	27 1/2 %
Weizen der Scheffel à 85 lb nach Beschaffenheit von	—	—	—	—
1 \$ 22 1/2	—	—	—	—
Roggen der Scheffel à 84 lb nach Beschaffenheit von	—	—	—	—
1 \$ 16 1/2	—	—	—	—
Gerste der Scheffel à 70 lb nach Beschaffenheit von	—	—	—	—
1 \$ 7 1/2	—	—	—	—
Safer der Scheffel à 50 lb nach Beschaffenheit von	—	—	—	—
— 20 1/2	—	—	—	—
Mohnöl der Centner à 19—19 1/2 \$	—	—	—	—
Raff. Rübel, der Centner à 13—14 \$	—	—	—	—
Rübel, der Centner à 12 1/2—13 \$	—	—	—	—
Reinöl, der Centner à 14 1/2—15 \$	—	—	—	—

Leipzig, den 19. März. Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (durch „ loco“, auf der Stelle, und „ pr.“, d. b. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Deles für 1 Joll. Centner, b) des Getreides und der Delesarten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. 8000 pSt. Tralles oder 100 Preuß. Quart) lediglich vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrtreife (mit „Bf.“, Briefe, „Bk.“, bezahl und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Thalem ausgeworfen.

Weizen, 188 Lb. braun, loco: nach Dual. 4 1/2 — 4 1/2 \$ Bf., 4 1/2 \$ Gd. (nach Dual. 52 1/2 — 53 1/2 \$ Bf., 52 \$ Gd.) Roggen, 158 Lb., loco: nach Dual. 3 — 3 1/2 \$ Bf., 3 1/2 \$ Gd. (nach Dual. 36 — 37 \$ Bf., 36 1/2 \$ Gd.; pr. März 36 1/2 \$ Bf., pr. April, Mai 37 \$ Bf.; pr. Juni 37 1/2 \$ Bf.; pr. Juni, Juli 38 1/2 \$ Bf.) Gerste, 138 Lb., loco: 27 1/2 \$ Bf. u. Gd. (31 \$ Bf. u. Gd.) Safer, 98 Lb., loco: 1 1/2 \$ Bf., 1 1/2 \$ Gd. (22 \$ Bf., 21 \$ Gd.) Erbsen, 178 Lb., loco: 3 1/2 \$ Bf. (42 \$ Bf.) Widener, 178 Lb., loco: 3 \$ Gd. (36 \$ Gd.) Rapp, 148 Lb., loco: 7 \$ Gd. (84 \$ Gd.) Rübel loco: 11 1/2 \$ Bf.,

11 1/2 \$ Bf.; pr. März, April, imgleichen pr. April, Mai, ebenfals 11 1/2 \$ Bf., 11 1/2 \$ Gd.; pr. September, October 12 \$ Bf. Reinöl, loco: 14 \$ Bf. Mohl à 1, loco: 19 \$ Bf. Spiritus, loco: 13 1/2 \$ Bf., 13 1/2 \$ Gd.; pr. März 13 1/2 \$ Gd.; pr. April 14 1/2 \$ Bf., 14 \$ Gd.; pr. April, Mai, in gleichen Maße, 14 1/2 \$ Gd.
--

Wasserstand der Saale bei Halle am 20. März Abends am Unterpel 6 Fuß 6 Zoll am 21. März Morgens am Unterpel 6 Fuß 5 Zoll

Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld am Unterpel: am 19. März Abends 4 Fuß 3 Zoll am 20. März Morgens 3 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19. März Vormitt. am neuen Pegel 7 Fuß 7 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 19. März Mittags: — Elle 21 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schiffe zu Magdeburg verließen:
Aufwärts: Am 18. März. G. Winterfeld, Strohholz, v. Spandau n. Schönef. — Am 19. März, D. Werner, Guano, v. Hamburg n. Dessau. — G. Weiland, Rohelien, v. Magdeburg n. Dresden.
Niederwärts: Am 19. März. M. Krogmann, Bienen, v. Bernburg n. Hamburg. — Fr. Sauer, desgl. — G. Krogmann, Jucker, v. Halle n. Magdeburg. — G. Bartels, Steinbohlen, v. Dresden n. Magdeburg. — G. Haberland, Braunbohlen, v. August n. Magdeburg. — Th. Schüge, Oppelsteine, v. Alseben n. Charlottenburg. — F. Schleiereder, desgl. — G. Gercke, Bruchsteine, v. Mügeln n. Hamburg. — Fr. John, 2 Kähne, Braunbohlen, v. August n. Berlin. — G. Fehle, desgl. — G. Kähler, desgl. — G. Biener, 3 Kähne, Sandsteine, v. Königstein n. Hamburg. — Fröde u. P., 2 Kähne, Sandsteine, v. Smitla n. Hamburg. — G. Richter, Fabrikfals, v. Schmebed n. Rappin. — G. Ritter, Schrup, v. Barb n. Magdeburg. — Fr. Biermann, Schrup, v. Halle n. Magdeburg. — Chr. Demmer, Formland, v. Trotha n. Berlin. — Fr. Röder, Schrup, v. Halle n. Hamburg.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 21. März 11 Uhr 48 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 21. März 12 Uhr 28 Min. Nachm.

Wien, Montag den 21. März. Aus Kongsfiedt (ungefähr 1 Meile westlich von Fridericia) wird von gestern, d. 20. März, gemeldet, daß an diesem Tage Morgens die Beschießung der Stadt Fridericia begonnen und den ganzen Tag mit Erfolg fortgesetzt wurde. Die Stadt brannte an mehreren Stellen und alle anwesenden Dampfer und Segelschiffe vermittelten den fluchtartigen Abzug der Bevölkerung. Das Feuer der österreichischen Batterien wurde schwach erwidert.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die falsche Nachricht vom Tode des Herzogs Friedrich wurde durch nachstehendes Extrablatt verbreitet, welches in Hamburg öffentlich verkauft wurde: „Kiel, d. 17. März, 8 Uhr 15 Min., Morgens. (pr. Telegraph.) Ein Privat-Telegramm bringt soeben die ebenso wichtige als traurige Nachricht, daß, einem eben aufgetauchten Gerichte zufolge, der Herzog Friedrich von Augustenburg diese Nacht durch einen Schlagfluß sein so wichtiges und hoffnungsvolles Leben in einem Alter von 34 Jahren 8 Monaten und 9 Tagen geendet. — Gestern Abend noch befand er sich in einer militärischen musikalischen Soirée, versüßte etwas Unwohlsein und verließ den Saal schon vor Beendigung derselben. Nichts ahnend, legte er sich zur Ruhe, um — nie wieder das Licht der Welt zu erblicken. Heute Morgen 7 1/2 Uhr fanden Diener den so gefeierten Mann als Leiche in seinem Bette liegen.“ — Hoffentlich wird der Urheber des frechen Betruges in Hamburg aufgefordert werden, sich über den Empfang der Depesche zu legitimieren. Um die ganze Verworfenheit erweisen zu können, welche dieser Spekulation auf die Leichtgläubigkeit des Publikums zu Grunde liegt, muß man wissen, daß besagtes Extrablatt, mit der Nachricht von dem angeblich heute Morgen zur Kenntnis der Herausgeber gekommenen Tode des Herzogs, wie jetzt schon festgestellt sein soll — in der vorigen Nacht gedruckt worden ist. Es ist dies durch die Aussagen der Setzer festgestellt worden. Die Hamburger Behörde hat sich genöthigt gefunden, gegen die Herausgeber des Extrablattes einzuschreiten und in der betreffenden Buchdrucker die Presse zu versiegeln. Gedruckt ist das faubere Produkt bei Gese und Liedemann in Hamburg, mit der Bezeichnung: „Berlag von F. Meyer.“ Letzterer ist zu 14 Tagen, die beiden Drucker zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt worden.

Von ihrem Richterflatter im dänischen Hauptquartier erhält die „Times“ ein Schreiben aus Sonderburg vom 9., welchem ein Folgendes entnehmen: „Endlich geben sich Symptome kund, daß die Preußen anfangen Ernst zu machen. Ich habe heute einen Ritt entlang der Vorpostenlinie gemacht und von der Höhe des Koeberges, eines links von der Heerstraße etwa eine starke Viertelstunde von den Düppeler Bastionen sich erhebenden Hügel, eine längere Ausschau gehalten. Bis jetzt haben die Dänen auf dem Weberge eine starke Stellung, die sie gewiß nicht ohne hartnäckigen Kampf fahren lassen werden. Ganz in der Nähe der dänischen Pickets stehend, konnte ich über das Gewässer des Benningbunds hinüber auf der ganzen Länge des Kammes der Broader-Halbinsel Schwärme von Preußen in voller Thätigkeit sehen, die augenscheinlich mit der Anlage von Laufgräben beschäftigt waren, um nach Vollendung dieser Arbeit ihre Batterien dort aufzupflanzen. Große Mühe geben sie sich mit ihren Erdarbeiten gleichfalls bei Radebüll, zur Rechten der dänischen Position. Sie haben offenbar einen Angriff auf die beiden Flügel der Dänen im Auge; wohl einsehend, daß sie sich von einer Attaque auf das starke Centrum wenig Erfolg versprechen können.“

Flensburg, d. 19. März. Viele Verwundete sind hier angekommen. Die Garde und das 18. Regiment (Volen) rücken in Eilmärschen auf Düppel zu. Eingebbracht sind soeben von Düppel 271 gefangene Dänen, unter denen sich nur 2 Schleswiger befinden.

Hamburg, d. 18. März. Fürst Hohenlohe hat gestern in Kiel beim Herzog von Augustenburg das preussische Anfinnen wegen des wünschenswerthen Domicilwechsels erneuert.

Stuttgart, d. 20. März. Das heutige Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Se. Maj. der König hat etwas weniger Bängigkeit gehabt, mehr geschlafen; der Appetit ist noch immer sehr mäßig, der Krankheitszustand nicht gebessert.“

Neue Kriegskarte.

Plan der Düppel-Stellung, gezeichnet vom Lieutenant Liebenow. Zweite Auflage. Berlin, S. Schroppe. Preis 5 Sgr.

(Diese zweite Auflage hat viele und herrlichste Correcturen erfahren. Rasenlich seit Herausgabe der Preis-Generalkarte von Süd-Schleswig hat der Verfasser nicht unbedeutend, nämlich Terrain-Verhältnisse auf Aßen, der Südschleife vom Sundewitt (Wammund) und besonders die richtige Lage der 10 dänischen Verschanzungen angeben.)

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 15. bis 17. März.

Schwurgerichtshof und Gerichtsschreiber wie bisher; die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Dütschke vertreten. Als Geschworene waren ausgelost: Richter, Guttsbesser in Hebersleben, — Grünhagen, Kimmann hier, — Bother, Ober-Telegraphen-Inspector hier, — Trautmann, Deponom in Jörbig, — Kreibitz von der Recke, Rittergutsbesitzer in Mansfeld, — Göbker, Rittergutsbesitzer in Gnühlitz, — Müller, Gehelmer Berggrath a. D. hier, — Graf, Rentier aus Schladitz, Büttmann, Freigutsbesitzer in Ebersdorf, — Wedau, Gutsbesitzer in Kienstedt, — Herbst, Kaufmann hier, — Kubel, emer. Pfarver hier. — Der Erklägesschworene, Graf Wischowitz, Obristleutnant a. D. hier, mußte am zweiten Tage eintreten, da der Geschworene Büttmann erkrankt war.

Die Verhandlung während dieser drei Tage betraf die Erledigung der Anklage gegen neun Inculpaten, die meistens verschiedene schwere Diebstähle oder Diebstehle begangen haben sollten. Es waren dies

- 1) der Müllergeselle Johann Carl Ferdinand Meyer aus Eisleben, 37 Jahr alt, evangelisch, militäretret und bereits dreimal, sogar mit Zuchthaus, wegen Diebstahls bestraft,
- 2) dessen Ehefrau, Louise Marie Henriette geborne Beyer, 29 Jahr alt, evangelisch, kinderlos und bereits einmal wegen Diebstahls bestraft,
- 3) der Müllergeselle Friedrich Christian Erdmann Bartel, zuletzt in Eisleben wohnhaft, 30 Jahr alt, evangelisch, verheiratet, Vater eines Kindes, vorher nicht bestraft,
- 4) der Müllergeselle Friedrich August Bachmann aus Weissenfels, 40 Jahr alt, evangelisch, zwölfmal bestraft, darunter im Jahre 1850 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, aber 1855 begnadigt und demnächst doch noch zweimal wegen Diebstahls bestraft,
- 5) der Adlergeselle Carl Eduard Krüger aus Liebenwerda, 21 Jahr alt, evangelisch und vor Begehung der hier in Rede stehenden Diebstähle noch nicht bestraft,
- 6) der Handarbeiter Ludolph Piepich aus Gonna, 23 Jahr alt, evangelisch und bereits zweimal und auch mit Zuchthaus wegen Diebstahls bestraft,
- 7) der Cigarrenmacher und Handelsmann Friedrich Piepich aus Ermleben, 42 Jahr alt, evangelisch und bereits wegen Urkundenfälschung und inzwischen auch wegen mehrerer schweren Diebstähle zu Zuchthausstrafe verurtheilt, welche er gegenwärtig hier verbüßt,
- 8) die Handelsfrau Schäfer, Sophie geborne Koenigsberg aus Eisleben, 45 Jahr alt, evangelisch und noch unbestraft,
- 9) der Handarbeiter Gottlieb Heinrich August Beyer aus Halle, 23 Jahr alt und vielfach bestraft, noch hier nur wegen eines in Folge Zusammenrottens mit einem andern Gefangenen versuchten gewaltthätigen Ausbruchs aus dem Polizeigefängnisse in Eisleben, nicht aber wegen Diebstahls unter Anklage gestellt.

Nach dem Inhalte der Anklage und den stattgehabten Verhandlungen stellte sich der Sachstand ungefähr dahin, daß, mit Ausnahme zweier Diebstähle, sämtliche Diebstähle durch Meyer ausgeführt worden sind, daß derselbe entweder selbst an denselben Theil genommen oder doch einzelne der Angeklagten dazu verleitet hat, daß zu ihm der größte Theil der gestohlenen Sachen gebracht worden und durch Hilfe der Frau Meyer verkauft und der Erlös den Thätern zugestell worden ist. Im Allgemeinen kann man sagen, sind die meisten Diebstähle mit großer Frechheit und Gewandtheit verübt, und der größte Theil der Angeklagten erschienen als Menschen, die der öffentlichen Sicherheit höchst gefährlich sind. — Betreffs der einzelnen Diebstähle war etwa Folgendes zu bemerken:

1) In der Nacht vom 3. zum 4. Juni 1863 ist bei dem Müller Raß auf der Kupfermühle bei Helfta dadurch eingebracht worden, daß man ein Fenster eingelassen, vorher den Kettel des Fensterlades umbohrte und in der That den Rahmen eines Fensterlades mit Bohrer und Meißel zu öffnen verfußt hatte. Die Diebe mußten jedoch hierbei durch das frühe Aufstehen des Raß gestört worden sein, und sie haben nur aus einem Korbe einige Paar Strümpfe entwendet. Gehändigt der Theilnahme an diesem Diebstahl dadurch, daß er Anleitung gegeben und die Leiter mit an's Fenster hat setzen helfen, ist der Müller Meyer. Derselbe bezüchtigt gleichzeitig den Müllergesellen Bachmann als denjenigen, der eingeleitet ist. Bachmann leugnet jedoch und will auch dem Müllergesellen Bartel keine Gefändnisse in dieser Beziehung, wie die Anklage behauptete, abgelegt haben. Mindestens ein Paar der gestohlenen Strümpfe ist bei der verheiratheten Meyer, die dieselben eines Tages in ihrer Kammer bemerkt haben will, vorgefunden worden. Eine Behörde an diesen Strümpfen besorgen zu haben, stellt die Meyer in Abrede. Sie giebt als möglich zu, daß ihr Mann oder Bachmann die Strümpfe mitgebracht haben.

2) In der Nacht vom 5. zum 6. Juni 1863 sind in dem Seinerlichen Gasthose zu Eisleben dadurch ungefähr 50 Lhr. baaren Geldes entwendet worden, daß die Diebe nach Uebersteigung der Gartenmauer durch ein Fenster der Kammer eingestiegen waren und von da nach gewaltthätiger Eröffnung der Gaststube, deren Schlüssel umbohrt und dann abgerissen worden war, ein Pult gewaltsam geöffnet hatten. Auch hier schienen die Diebe gestört worden zu sein, denn ein bereits zusammengepacktes Paket mit Wäsche und Cigaren, einen Dietrich und einen brennenden Wachsstock, durch den beinahe Feuer entstanden wäre, hatten die Diebe zurückgelassen. Verdächtig der That erschien der Müller Bachmann und der Handarbeiter Piepich, während Meyer nach Lage der Anklage zu der Begehung des Diebstahls Anleitung gegeben und den dabei benutzten Bohrer verabschiedet haben sollte. Alle Drei leugneten jedoch die That. Bachmann war in der unmittelbaren Nähe des Seinerlichen Gasthoses um zwei Uhr Nachts vom Polizeigenossen Scharf ergriffen worden, hatte die Furcht zu erweisen bestrahlt und sich verschiedene Namen bei seiner Arretirung bezeugt. Ferner sollte er zu jener Zeit bei Meyer verkehrt haben und insbesondere bis zum Abend des 5. Juni, wo Piepich sich ebenfalls eingefunden. Piepich sollte am Morgen nach verübtem Diebstahl zu Meyer gekommen sein und 21 Lhr. für Bachmann hinterlassen haben. Später sollen beide Angeklagte die Verübung dieses Diebstahls einigen Mitgefängenen in der Art eingestanden haben, daß Piepich eingestiegen und Bachmann Wache gehalten habe. Meyer bestritt einen Bohrer den Dieben geliefert und nach Verübung des Diebstahls den Piepich bei sich aufgenommen zu haben, ebenso, daß er den Dieben Mittheilung über die günstige Gelegenheit zur Ausführung des Diebstahls gemacht.

3) Dem Dienstknecht des Müllers Hsiegner zu Eisleben fand eines Abends zwei Pferdeorden vom Wagen, der auf dem Wühlenshohe stand, entwendet worden. Die Anklage behauptet, daß Meyer und Bartel dies gemeinschaftlich gethan, indem Bartel die Punkte des Müllers besänftigt, Meyer während dessen beide Decken vom Wagen genommen und dann eine dem Bartel verabschiedet habe. Jeder der Angeklagten schied jedoch die That auf den andern und Bartel behauptet, ohne alle Nebenabsicht die Hunde des Hsiegner, bei dem er längere Zeit gearbeitet, gelockt zu haben. Da diese Decken von der verheiratheten Meyer an die Frau Bachmann verkauft worden sind, und zwar unter Umständen, die auf eine Verschöpfung von dem Diebstahl schließen lassen, so ist dieselbe hier der Behörde bezüchtigt worden.

4) Am 28. Juni 1863 ist aus der holländischen Windmühle bei Schwittersdorf dem Mühlknappen Supprian nach Hindrücken der verschlossenen Thüre und gewaltsamer Eröffnung eines verschlossenen Koffers seine Baarschaft von 2 Lhr. und sein ganz Anzug, Hock, Hose, Hut und Tücher entwendet worden. Meyer und Bartel waren dieses Diebstahls gehändigt.

5) Am 29. Juni 1863 in der Mittagsstunde ist aus dem Kreisgerichts-Gebäude zu Eisleben aus dem Untersuchungsbureau stehenden verschlossenen Pulte der Betrag von 17 Lhr. 18 Sgr. nach gewaltthätiger Eröffnung dieses Pultes entwendet worden, auch der Versuch gemacht, den in demselben Zimmer stehenden, mit Schrauben an die Dielen befestigten Kassenkasten fortzunehmen. Bartel ist gehändigt, diesen

Meteorologische Beobachtungen.

20. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck . . .	332,54 Par. L.	331,88 Par. L.	332,04 Par. L.	332,15 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,39 Par. L.	2,17 Par. L.	1,81 Par. L.	1,79 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	80 pCt.	64 pCt.	83 pCt.	76 pCt.
Luftwärme . . .	1,5 G. Rm.	6,0 G. Rm.	0,9 G. Rm.	1,8 G. Rm.

Kauf. Asbed a. Cadix, Hitz a. Belgia, Ferkland a. Magdeburg, Deventer a. Lippstadt, Reuter a. Braunshweig, Kürschner a. Offenbach, Fürstenheim a. Göttingen, Goldmann u. Leopold a. Berlin, Wendisch a. Bernburg, Arnold a. Frankfurt.

Hôtel zur Eisenbahn. Die Herrn. Kauf. Rosenthal u. Freimann a. Magdeburg, Reunger a. Grünbrincken, Emjor a. Eisenach, Lemmig a. Berlin. Sr. Banquier Köbel a. Dresden. Die Herrn. Dekon. Albrecht a. Neu-Ruppin, Bachmann u. Frau a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Auction.

Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. März e. von Nachmittags 1 Uhr ab Fortsetzung der Auction im Locale des Königlichen Kreisgerichts. Zur Versteigerung kommen auch die zu dem Nachlasse der verw. Frau Pastor Schlitte gehörigen Mobilien.

Mein in Lochau gelegenes neues Wohnhaus, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst Kammern, Hof und Stallgebäuden, Brunnen, Garten, 3/4 Morg. Feld, zu jedem Geschäft passend, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Besitzer daselbst.
Franschel.

Hausverkauf in Artern.

Das Krause'sche Wohnhaus am Markte in günstiger Geschäftslage, worin bisher auch Geschäfte betrieben wurden, soll am 30. März Nachmittags 4 Uhr im Rathskeller aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind zu erfragen bei
Gustav Poppe.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem, im besten Gange befindlichen, rentablen und realen Fabrikgeschäft in Magdeburg (**Dampfkratt**) wird ein solider Theilnehmer mit 2-5000 R. Einlage gesucht. Gef. Adr. p. **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Ztg. Chiffre G. N. 5000 erbeten.

Ein Oekonomie-Inspector, welcher 4 Jahre auf einem bedeutenden Gute selbstständig wirthschaftete, sucht, da das Gut wegen Todesfälle sofort abgegeben wird, eine andere Stelle, sei es als Inspector, Rechnungsführer oder Oberverwalter. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre C. N. poste restante Schönebeck einsenden zu wollen.

Eine Pachtung von 3 bis 500 Morg., mit oder auch ohne Inventar, wird von einem tüchtigen Oekonomem gesucht. Unterhändler werden verboten. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre G. S. poste restante Schönebeck zu senden.

Verkauf eines Anspannerguts.

Ein Anspannergut in Anhalt, in der Nähe einer Stadt gelegen, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 44 Morgen gutem Acker (Weizen- und Gerstenboden), 10 Morg. Wiesen und Holz, einem 2 Morg. großen sehr tragbaren Obstgarten, 2 Pferde, 8 Stück Rindvieh, sowie alles todte und lebende Inventarium, soll besonderer Umstände halber sofort unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden durch
Ferdinand Hinsche in Rabegast in Anhalt.

Omnibus-Fahrt.

Wir machen hiermit bekannt, daß von Sonntag den 20. März ab, unsere Omnibusse, anstatt wöchentlich dreimal wieder alle Tage früh 4 1/2 Uhr nach Leipzig und zurück gehen, ebenso bleibt die Tour von Merseburg nach Querfurt, Artern, jeden Abend 8 Uhr Abfahrt vom Bahnhof in Merseburg, Ankunft in Artern Morgens nach 6 Uhr. Abfahrt in Artern jeden Abend Punkt 5 Uhr im Mannsfelderhof, von Querfurt 10 1/2 Uhr im Fürstenbut, Ankunft in Merseburg Morgens nach 3 Uhr zum ersten Eisenbahnzug nach Berlin.
Merseburg, den 18. März 1864.

Krause u. Unger.
Lohführerren.

10 Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen, welcher mir die Thäter so angiebt, daß ich sie für die mir in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. gestohlenen Fische, bestehend aus 25-30 K. Wels, einige 20 K. Hecht nebst anderen Fischarten, einen Fischkasten und Korb, zur gerichtlichen Bestrafung ziehen lassen kann.

Auch bei **F. Sittche** in Friedeburg sind in derselben Nacht eine unbestimmte Anzahl von Fischen nebst den Kästen gestohlen worden.
Brucke, den 19. März 1864.
C. Bohmeyer.

Eine gesunde Amme und mehr. ordentliche Mädchen suchen Stellen durch
Frau Lange, Kuttelforte 4.

Ein Oekonomie-Lehrling

kann Anfang April in der Nähe von Halle placirt werden. Näheres bei **Hrn. Dr. Günther**, Schulberg Nr. 1.

Dr. S. Alter Markt Nr. 5.

Zum bevorstehenden Winter empfiehlt gemahlene Rasseinde das K zu 5 Sgr., ff. Raff. 5 Sgr. 4 N., Brod Raff. a K 5 1/2 Sgr., Eis- und Oelme-Rosinen, Schmelzbutter in prima Waare und sehr billigen Preisen.

Preßbese

in guter Waare und alle Tage neue Sendung. Alter Markt Nr. 5. **H. C. Iser.**

Ein junges Mädchen, in der Landwirthschaft erzogen, die auf einem größeren Gute die Landwirthschaft gründlich gelernt, worüber sie Zeugnisse vorlegen kann, sowie über ihren moralischen Lebenswandel, sucht auf einem Gute eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Gef. Offerten unter Adr. B. L. befördert **Ed. Stüdrath** in der Exped. Ztg.

Franz. Gelatin-Leim empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Aetznatron

zum Seifeochen empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Eine flotte lammfromme braune Stute, ein- und zweifännig zu fahren, steht zum Verkauf große Ulrichsstraße 24.

**„North British & Mercantile“
Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in London und Edinburg,
gegründet 1809.**

Durch Parlamentsacte incorporirt und durch Ministerial-Rescript im Königreich Preussen zum Geschäftsbetriebe concessionirt.

Grund-Capital £ 2,000,000. oder R 13 333,000.
Reserve-Fonds Ende 1862 „ 2,122,828. „ „ 14,152,000.
Jährliche Einnahme „ 422,401. „ „ 2,916,000.

In der General-Versammlung für 1862 wurden, nachdem von dem Netto-Estrage £ 39,863. 16. 7. zur Deckung der laufenden Feuerristen und £ 192,803. 18. 8. zum Reserve-Fond abgesetzt waren, 10 pCt. Dividende unter den Actionairen vertheilt. Der augenblickliche Cours der Actien ist 200 pCt. über pari.

Die Gesellschaft schließt **Feuer-Versicherungen** jeder Art unter den loyalsten Bedingungen zu billigen und festen Prämien. — **Landwirthschaft und Fabriken** sind besonders berücksichtigt, gleichwie für Sicherstellung der **Hypotheken-Gläubiger** Sorge getragen ist. — Bei **mehrfähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.**

Abgesehen von Solidität und Sicherheit, welche die Gesellschaft mehr denn irgend eine andere den Versicherten bietet, wird die Regulirung der Schäden mit einer ungemeynen Coulanze betrieben und es stehen die ersten mercantilen Größen London's an der Spitze der Verwaltung.

Dem Unterzeichneten ist eine **Haupt-Agentur** für die **Feuerbranche** übertragen worden und empfindet sich derselbe zur Annahme von Versicherungen aller Art.

Halle a/S., im December 1863.

Fr. Müller,
gr. Ulrichsstraße 20.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige meine in Löbnitz bei Bitterfeld belegene, sehr vortheilhaft eingerichtete Köperei mit sehr anständig eingerichteter Wohnung, zwei Stuben mit Zubehör, Keller u. s. w., großem Hof und Garten, Wasch- u. Backhaus, Kollkammer, Kuh- und 4 kleineren Ställen, Plümpe, und dem den im Hofe gelegenen Wohnhause, Alles im besten Stande und neu gebaut, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Räumlichkeiten eignen sich zu jedem Geschäft, sowie zur Oeconomie.
Auch verkaufe ich dazu oder allein eine schöne Wiese mit Weidenberger in der Rubenau.

Neelle zahlungsfähige Käufer erfragen das Nähere bei mir. Unterhändler werden verboten.
Löbnitz, im März 1864.

Wilhelmine Maas.

Verkauf. Ein großes Rad zu einem Söpelwerk steht billig zu verkaufen bei

L. Müller,
Brauerbesitzer in Altleben a/S.

Frische bairisch. Schmelzbutter, Oelme- und Oelme-Rosinen, prima Zante-Rosinen, Mandeln etc., sowie sammtliche feinen Gewürze zum billigsten Preis empfiehlt
Aug. Apelt.

Preßbese in bester gährungskräftiger Qualität täglich frisch bei **Aug. Apelt.**

Für ein Rittergut in der Nähe von Halle wird ein Oekonomie-Lehrling gesucht.

Auskunft giebt
Herr Vogelst, Klausthorst. Nr. 8.

Circa 150 Stück Hammel und Schafe sind mit oder ohne Wolle von jetzt an zu verkaufen in Leimbach bei Mansfeld.
Hiepe.

Verpachtung der Holleber Kirchenacker am 29. März 1864.

Am Dienstag d. 29. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthaus zu Holleben nachstehend verzeichnete Kirchenäcker auf die Zeit von Michaelis 1864 bis Michaelis 1876 öffentlich verpachtet werden, als: 8 Morgen an der Holleber Sandgrube, 8 Morgen desgleichen, 5 1/2 Morgen im Steinhügel, 5 1/2 Morgen desgleichen, 3 1/2 Morgen im guten Thale.

Das Pfarramt.

Schmelz-Kokes (der billigste, für Gieß-, Gießen- u. Eisenerzeugnisse. à 16 $\frac{1}{2}$ pr. Tonne bei J. G. Mann & Söhne.

Für die haute volée!

Den Empfang seiner Novités für Frühjahr- und Sommergarderobe, wovon die neuesten Modelle angefertigt sind, erlaubt sich hierdurch anzuzeigen

L. Richter,
Große Ulrichsstraße 5.

Mein Lager von Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Als besonders preiswerth empfehle ich:

1858. Niersteiner Glöck, à Fl. 25 $\frac{1}{2}$,
1859. Rüdesheimer Berg, „ „ 20
„ Johannisberger, „ „ 17 $\frac{1}{2}$ „
„ Geisenheimer, „ „ 15 „
„ Forster Traminer, „ „ 13 $\frac{1}{2}$ „
„ Deidesheimer, „ „ 10 „
1858. Chât. Margaux, „ „ 25 „
„ Pontet Canet, „ „ 20 „
„ Margaux, „ „ 15 „
„ Cantenac, „ „ 13 $\frac{1}{2}$ „
1861. Medoc, „ „ 11 „

Ferner Portwein à Fl. 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Sherry à Fl. 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Muscat Lünell à Fl. 10 $\frac{1}{2}$ u. u.

NB. Bei Abnahme von 6 Fl. findet eine Preisermäßigung von 1 $\frac{1}{2}$ à Flasche statt.

Otto Thieme.

Diese Woche empfangen täglich große Sendungen Dorsch, Pfund 2 Sgr. C. Müller.

Holländische Bücklinge in Körben von 700 Stück 8 $\frac{1}{2}$ Thlr., Kieler Fettbücklinge, Kieler Sprotten empfiehlt C. Müller.

Frisches Wildpret,
Frische böhm. Goldfasanen,
Frischen Algier-Blumenkohl. C. Müller.

F. Leinert's Restauration.

Heute und folgende Abende Unterhaltungsmusik, neueste Sendung echt Bairisch, sowie Porter- und Berliner Bitter-, Thüringer Lager-, Langenmünder Weissbier ff.

Dresdner Brillant-Feuerwerks-Körper,
Bengalische Flammen
und Illuminations-Laternen
empfehlen in großer Auswahl billigst A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Im Verlage von Wiegandt & Hempel in Berlin erschienen:

Die Krankheiten der Kulturgewächse ihre Ursachen und ihre Verhütung von Professor Dr. Julius Kühn. 2 Bände. Vorzüglich in Halle bei Schroedel & Simon.

Kämpfe's National-Bierhalle.
Dienstag und Mittwoch Concert mit Gesangs-vorträgen von den Geschwistern Seidler.

An die Abonnenten der Hallischen Zeitung in Löbejün.
Diejenigen hiesigen Abonnenten der Hallischen Zeitung, welche dieselbe 2 Stunden früher zu haben wünschen als jetzt, wollen ihr Abonnement gefälligst durch Unterzeichneten bewirken lassen, welcher Sie qu. Zeitung durch hiesigen Dammibus requiriren und in seinem Geschäftsalocal unmittelbar nach Ankunft des Dammibus ausgeben wird.
Löbejün, den 21. März 1864.

Friedr. Rudloff.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Dienstag früh
Extra frischen Seedorf
à 2 $\frac{1}{2}$ bei
J. Kramm.

Frische Spreibücklinge und holländische Bücklinge, frische Kieler Sprotten empfing J. Kramm.

Stadttheater in Halle.

Dienstag den 22. März zweites Gastspiel der K. K. Hofburgschauspielerin Fräul. Dandius und des K. K. Hofburgschauspielers Hrn. Dr. Förster: Der Widerspenstigen Zähmung, Lustspiel in 4 Akten. Hierauf: Der Copist, Schauspiel in 4 Akten von Hilll. Mittwoch den 23. März drittes Gastspiel der K. K. Hofburgschauspielerin Fräul. Dandius und des K. K. Hofburgschauspielers Hrn. Dr. Förster: Des Hauses Segen, Lustspiel. Das Tagebuch, Lustspiel.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

(Verpätet.)

Die am 16. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Adelheid geb. Schulze, von einem gesunden Bötterchen beehrt sich Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
Gustav Becker.
Mansfeld, den 19. März 1864.

Todes-Anzeige.

Heute Abend halb elf Uhr verschied unter liebes jüngstes Töchterchen Helene, im zarten Alter von elf Monaten und zwei Wochen, an Krämpfen.
Halle, den 20. März 1864.

Heinr. Karsch und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse, starb am 18. d. Mts. im Militärhospital in Halle a/S. unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Füssler Gustav Holzweissig im 24. Lebensjahre am Typhus. Da uns Gott schon durch einen ähnlichen Todesfall heimgesucht hat, so ist dieser Verlust für uns um so schmerzlicher. — Diese Trauernachricht widmen wir lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid.

Wiesena, den 20. März 1864.

Die Familie Holzweissig, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Heute 9 Uhr Vormittags entschlief sanft und ruhig unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater, Joh. Heinrich Noeth, im fast vollendeten 73. Lebensjahre.
Sieglitz, den 19. März 1864.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen denen, die aus der Nähe und Ferne herbei kamen, um unsern geliebten Satten und Vater, den Dittersdörfer Ambrosius Neubarth in Wünschenbors, heute zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten, fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen, namentlich dem Herrn Pastor Püser für die trostreichen und erhebenden Worte, dem Herrn Stadtmusikus Steger aus Lauchstädt für die aus eigenem Antriebe mit seiner Kapelle ausgeführte Musikbegleitung und insbesondere den Hren Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins zu Reinsdorf für die dem selig Entschlafenen vielfach dargebrachten Beweise der Liebe und Verehrung.
Am 16. März 1864.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein weißes Taschentuch, gez. F. W. 3, ist als wahrscheinlich (auf dem letzten hiesigen Viehmarkte) aus der Tasche gestohlen, in Beschlag genommen. Der Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizeicommissarien ersucht.

Halle, den 19. März 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Behufs der hier auszuführenden Erbauung eines für 300 Bewohner bestimmten Arbeiterhauses beabsichtige ich die Erd-, Maurer- und Lehmziegel-Arbeiten im Wege der Submission zu verdingen. Unternehmungslustige wollen sich nach Zeichnung, Anschlag und Bedingungen in meinem hiesigen Comtoir erkundigen und ihre Offerten bis Ende dieses Monats daseibst abgeben. Mit dem fraglichen Baue kann Mitte April er. begonnen werden und muß zum Bewohnen hergestellt, bis Ende September er. vollendet sein.

Salzmünde, den 21. März 1864.

J. G. Bolze.

Zur gefälligen Beachtung.

In einer lebhaften Stadt Thüringens soll ein schönes, neu u. massiv erbautes Wohnhaus, mit einem schönen, großen Laden an der besten Lage in der Stadt, in welchem seit 15 Jahren ein sehr schwunghaftes Schnittwaaren-Geschäft betrieben wird, mit sämtlichen Waarenvorräthen, wegen Veränderung des Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Neuen Käufern ertheilt auf portofreie Anfrage nähere Auskunft das Agentur- und Commissions-Geschäft von
Jul. Leukroth in Buttstädt.

Ein Backhaus in Weimar an sehr guter Lage, in welchem seither eine flotte Bäckerei betrieben worden, soll wegen Veränderung des Besitzers verkauft werden. Forderung 5200 \mathcal{R} , 2000 \mathcal{R} können hypothekarisch darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt das Agentur- und Commissions-Geschäft von
Julius Leukroth in Buttstädt.

Wiesen-Verpachtung.

16 Morg. zweischürige Wiesen, in der Nähe von Ammendorf gelegen, sind aus freier Hand zu verpachten. Nähere Auskunft in der Pfarrwohnung zu Ammendorf.

Un jeune homme d'ici, âgé trente ans, avec l'énergie nécessaire et des connaissances, employé jusque maintenant à Hambourg désire être placé sous modestes demandes dans un négoce ou comme exporteur. Des bons témoignages lui sont à côté. A cette chose respectants Messieurs sont priés déposer leur adresse chez Mr. Stückrath dans l'Expéd. de cette feuille sous les initiales J. G. B.

Stellungs-Gesuch.

Ein umsichtiger militärfreier Mann, welcher seit mehreren Jahren in einer schwunghaften Zuckerrüben-Fabrik thätig war und den technischen Betrieb gründlich versteht, wünscht als Siedemeister oder Aufseher placirt zu werden. Gefäll. Offerten bittet man unter der Chiffre A. B. 1. post. rest. Eisleben franco abzugeben.

Einen Lehrling wünscht Schmiedemstr. Koch in Nietleben.

Einen Lehrling sucht der Bäckerstr. Koch Weisstraße Nr. 4.

Steinseger-Gesuch.

20-25 Steinseger sinder guten Bohn und bauernde Beschäftigung bei
J. Stengler, Steinsegermeister in Weigenfeld.

Auction.

Mittwoch den 23. März Nachmittags 2 Uhr versteigere ich in meinem geräumigem Lokale Meubles, Kleidungsstücke, div. Weine, Spirituosen u. Rauchtabac. Zur sofortigen Versteigerung werden Sachen jeder Art aufgenommen.
Hoppe, Kreis-Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir gegenwärtig auch in Mühlberg eine Agentur errichtet, und

den Apotheker Herrn Oskar Sichtenberg daselbst zu unsern Agenten ernannt haben, welcher jederzeit bereit ist, nähere Auskunft zu ertheilen, Antragsformulare auszubändigen und Anträge entgegenzunehmen.

Berlin, den 5. März 1864.

Die Direction.

Buffe, General-Agent.

Anhalt-Dessauische Landesbank.

Nach Beschlusse des unterzeichneten Verwaltungsrathes wird

Donnerstag den 21. April d. J. Mittags 12 Uhr

die statutenmäßige General-Versammlung der Aktionäre der Anhalt-Dessauischen Landesbank im Saale der Bahnhofsrestauration allhier abgehalten werden, zu welcher dieselben unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Stimmsfähigkeit durch den Besitz von mindestens 10 Aktien bedingt ist.

Eintrittskarten sind gegen Vorlegung der Aktien unter Beifügung eines nach Litera und Nummern geordneten Verzeichnisses vom 18. April d. J. ab im Bureau der Landesbank allhier bis zu dem Tage der General-Versammlung Vormittags 10 Uhr in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:

- 1) Mittheilung des Geschäftsberichtes und Rechnungsabschlusses für das Jahr 1863.
- 2) Antrag des Verwaltungsrathes: §. 2 der Statuten wird dahin abgeändert:
„Das Grund-Capital der Anhalt-Dessauischen Landesbank ist auf eine Million Thaler festgesetzt und zerfällt in 10,000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien im Nominalwerthe von je einhundert Thalern. Jede dieser Aktien wird durch drei Stück der gegenwärtig noch kursirenden 30,000 Stück Aktien der Anhalt-Dessauischen Landesbank Lt. A. B. C. im Nominalwerthe von je einhundert Thalern repräsentirt und ist es der Bankverwaltung gestattet, diese letzteren gegen neue unter den fortlaufenden Nummern 1—10,000 sammt Dividendscheinen herauszugebende Aktien der Anhalt-Dessauischen Landesbank im Nominalwerthe von je einhundert Thalern umzutauschen.“
Bis dieser Umtausch bewirkt ist, sind die jetzt kursirenden Aktien und Dividendscheine der Anhalt-Dessauischen Landesbank mit dem Vermerk:
„Werth dreißig Thalern zehn Silbergroschen“ zu versehen.
Es steht der Gesellschaft frei, ihr Grund-Capital in der Folge zu erhöhen, jedoch bedarf es dazu eines Beschlusses der General-Versammlung der Aktionäre und der landesherrlichen Genehmigung.“
- 3) Anträge des Verwaltungsrathes, die Ausführung der Reduktion des Grund-Capitals der Gesellschaft und des Umtausches der gegenwärtig kursirenden 30,000 Stück Aktien der Anhalt-Dessauischen Landesbank in neue Aktien derselben im Nominalwerthe von je einhundert Thalern unter den Nummern 1—10,000 betreffend.
- 4) Antrag des Verwaltungsrathes, die Wiederaufhebung des in der General-Versammlung der Aktionäre der Anhalt-Dessauischen Landesbank vom 20. April 1863 gefaßten Beschlusses betreffend.
- 5) Ergänzungswahlen des Verwaltungsrathes.

Dessau, den 18. März 1864.

Der Verwaltungsrath der Anhalt-Dessauischen Landesbank.

Magdeburger-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Banquier Herrn C. E. Bischoff in Osterfeld eine Agentur obgenannter Gesellschaft übertragen ist.
Halle, den 16. März 1864.

Carl Rummel,
General-Agent.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft u. Verabreichung von Prospecten.
Osterfeld, den 16. März 1864.

C. E. Bischoff,
Special-Agent.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann aus anständiger Familie kann in meiner Handlung als Lehrling unter günstigen Bedingungen placirt werden.
Carl Reichmann.

1 gebildete junge Frau sucht bei 1 anst. Herrn z. selbstl. Führung der Wirtschaft Stellung. Adr. w. u. E. H. 10. post. rest. Halle fr. erbeten.

In der Restauration „Zum Weinberge“ wird ein gewandter Kellner gesucht.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat den Wagenbau und die Schmiede-Profession zu erlernen, kann zu jeder Zeit antreten beim Wagenbauer u. Schmiedemeister Carl Dörge, Schmeerstraße Nr. 24.

Einen Lehrling sucht D. Ublig, Klempnermstr., gr. Ulrichstr. Nr. 39.

Einen Lehrling sucht F. Helfensteller, Maler, Breitestr. Nr. 39.

Pensionen für Knaben mit Nachhilfe zu 80 \mathcal{R} weiß nach Ed. Stückrath in der Zigs.-Expéd., Markt Nr. 20.

Ein junger Kaufmann, Contoirist, sucht Placement als Volontair per 1. Mai. Gef. Adr. nimmt Herr Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. entgegen.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister Herrmann Hedler.

Mailänder Staats-Prämien-Anleihe.
Gewinnziehung am 1. April 1864,

ferner am 1. Juli 1864, 1. October 1864, 1. Januar 1865.
Gewinne des Anlehens Frs. 100,000, Frs. 80,000, Frs. 70,000, Frs. 60,000,
Frs. 50,000, Frs. 45,000, Frs. 40,000, Frs. 30,000, Frs. 3,000, Frs. 1655
à Frs. 1000 u. c.

1 Prämienloos zu allen obigen Ziehungen gültig kostet Zthr. 3. 15 Sgr.
5 Prämienloose zu allen obigen Ziehungen gültig kosten Zthr. 16.

Durch diese Loose à Zthr. 3. 15 Sgr. ist Gelegenheit geboten, Frs. 100,000
zu gewinnen, und wolle man Aufträge unter Beifügung des Betrages baldigst und nur direkt
senden an das Bankhaus **B. Schottensfels in Frankfurt a. M.**

Gewinn-Listen erhält jeder Theilnehmer franco zugesandt und die Gewinne werden so-
fort nach der Ziehung ausbezahlt.

Zur gefälligen Beachtung.

Bei heranrückendem Frühjahr empfehle ich hiermit den Herren Bauunternehmern und einem
geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mein wohl assortirtes Lager von feinen weißen
und colorirten **Schmelz-Ofen** (sogenannte Porzellan- oder Berliner), so wie auch colorirte
und schwarze **Beguß-Ofen** zu den solidesten Preisen.

Auch wird das Sehen der Heiz-, Koch- und Bratöfen unter Garantie für praktische und
gute Arbeit übernommen von **C. F. Beyer,**

Halle a/S., im März 1864.

Töpfermeister, Hallgasse Nr. 6.

Wichtige Erfindung — Neue Kartoffel-Cultur, welche eine

Brotschüre
lehrt, und wodurch erzielt wird: 1) mittelst besonderen sehr billigen Kartoffelzüngers — den
Jeder durch einfache Mischung gewisser überall zu habender Rohstoffe sofort erzeugen kann —
dreimal so viel und bessere Frucht wie gewöhnlich; 2) mittelst geschlechtlicher Racenkreuzung oder
gut ausgewählter Verkeimung der Saatkartoffel mit Knollen verschiedener anderer Pflanzen
— die Jeder ohne alle Umstände einfach herstellen kann — ganz neue, sich durch vortreffliche
Schönheit, Größe und Fülle und aromatisch-delicaten Geschmack auszeichnende Sorten Kartoffeln,
die von der Krankheit durchaus nicht angegriffen werden, so daß die durch dies überraschende
Experiment hergestellte Veredelung alle Erwartungen übertrifft! Diese Schrift sende ich per
Post für 10 Sgr. zu. **Lehrer Baar** in Kameran bei Schöned in Westpreußen.

Genealogischen Weizen

Den **genealogischen Weizen** hervorzubringen. Genaue Vorschrift zur neuen,
in jedem Maßstabe praktisch ausführbaren Cul-
turart, um neues Saatgetreide, als Weizen, Roggen, Gerste, Hafer u. c., das sich durch außer-
ordentlich gewaltige Bestockung, Riesengröße und vorzügliche Qualität der Körner, sowie große
Dimensionen der Aehren und Rispen excellent auszeichnet, zu erzielen. Eine einfache, auf na-
türliche Mittel sich stützende und Jedem ohne alle Umstände gelingende Kunst, welche zeigt, wie
der Ertrag eines einzigen Saamenforns binnen Jahresfrist mehr als 500,000fach
vermehrt, ergo von kleinen Flächen ein enormer Ertrag erzielt werden kann. Anhang: Dar-
stellung des hohen Nutzens eines Fruchtwechsels u. c. Neuer geeigneter Fruchtwechsel für kleinere
Wirthschaften. spec. erläutert und übersichtlich instruirend in fünf, den verschiedenen Boden-
arten angepaßten Uebergangstabellen. Broschürt, Preis 10 Sgr., mit vorangefügter Schrift
(Neue Kartoffel-Cultur) zusammen 1 fl. **Lehrer Baar** in Kameran bei Schöned in
Westpreußen.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten **echten Alizarintinte** von
Aug. Leonhardi in Dresden, in Füllungen von 1 $\frac{1}{2}$ bis zu 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ herab; ferner
Doppel-Copir-Tinte von Demselben in Fl. à 12 und $7\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **engl. violette**
Copir-Tinte in Krügen à 10 $\frac{1}{2}$, **Tinten-Extract, patentirt**, in Fl. à 5 $\frac{1}{2}$
zur sofortigen Bereitung von 2 $\frac{1}{2}$ Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4
und 2 $\frac{1}{2}$. **Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.

Kleereiter!

Nachdem ich auf Bestellung mehrere Posten
Kleereiter anfangs Mai die Saale hinauf bis
Poplitz, Altleben zu schiffen habe, erlaube ich
die Herren Landwirthe, welche Kleereiter auf
der Saale gebracht zu haben wünschen, Bestel-
lungen bei mir gültig zu machen. Es können
Kleereiter ausgeladen werden bei Barby, Galbe,
Nienburg, Bernburg, Plötkau, Poplitz, Altle-
ben. Der Preis eines Kleereiters komplett ist
hier 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Fracht bis dorthin 3 $\frac{1}{2}$.
Der Zimmermeister **Voigt** in Alen a/S.

Pension.

Ein 12-13jähriger Sohn aus einer gebilde-
ten Familie, der noch 1 Jahr zur Aufnahme in
die Terttia eines Preuß. Gymnasiums vorberei-
tet werden soll, wird in einem Pfarrhause ge-
gen ein mäßiges Pensionsgeld Unterricht, Pflege
und Wohnung finden. Im Griechischen muß
der Rezipient mit der Formenlehre bis zum Wer-
bum auf o vertraut sein. Auskunft ertheilt
Gd. Stückrath in der Erped. v. Stg.

Ein vereideter Feldhüter wird in der Nähe
von Halle gesucht.

C. Vogelst, Klausthor 8a.

Einen Lehrling sucht
Kämpf, Tischlermeister in Schkeuditz.

Auf einem größern Gute im Mansfeldischen
wird zum 1. April ein tüchtiger Verwalter ge-
sucht, und sagt hierüber das Nähere
Ferd. Haack, Klausthorstraße Nr. 10-11.

Auf einer Domaine bei Halle wird zum
1. April die Verwalterstelle offen; das Nähere
darüber zu erfragen bei
Ferd. Haack, Klausthorstraße Nr. 10-11.

Das Grundstück, Kapfenstraße Nr. 16, ist
Theilungshalber sofort zu verkaufen. Auskunft
wird ertheilt im Hause parterre.

Baustellen an der Giebichensteiner
Allee, vis à vis Banquier **Lehmanns** Land-
haus, hat zu verkaufen der Marktgefällepächter
Modler, gr. Ulrichsstraße Nr. 39.

Begen Aufgabe der Jagd verkaufe ich einen
gut dressirten grauen Jagdhund. Auch liegen
bei mir einige Wispel gute weiße Kartoffeln
zum Verkauf.

Es bejün, den 19. März 1864.

W. Penne.

Ein gebildeter junger Mensch mit nöthigen
Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Dekono-
mie zu lernen, findet auf einem großen Gute
gegen Honorar Stellung. Das Nähere darüber
ist zu erfahren bei **Fr. Kleemann** in Halle.

4000 Thlr., auch getrennt, sind auszu-
leihen **Schmeerstraße 16.**

Sebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Bei **J. Fricke,** Barfüßerstraße 7, ist wie-
der zu haben:

Das kleine Communionbuch
vom Prälat **Dr. Kapff.**
Preis 3 $\frac{1}{2}$.

Bierkühl-Apparate,
neuester Construction,

welche das Bier von 28 bis auf 3-4 Reau-
mür herunter kühlen, empfiehlt unter Garan-
tie **C. Köppe Jan.**
in Merseburg.

Schaafoch-Verkauf.

Auf dem Rittergute Pausch bei Naum-
burg stehen 80 Stück schöne und wollreiche drei-
und vierjährige Hammel zum Verkauf, deren
Abnahme nach der Schur erfolgen kann.

Ein **Pianino** und zwei gebr. tafelförmige
Pianoforte verkauft oder vermietet
C. F. Bach, Leipzigerstr. 95/96.

Tuch-, Flanel- und Merinolumpen fauft
jedes Quantum und zum höchsten Preis
Halle, Schimmelgasse Nr. 6a.
Shoddy- u. Mungofabrik.

Ein **Pöfchen Peru-Guano** in anerkannt
kräftiger Prima-Qualität ist wieder angekommen
und wird bald ein Mehreres nachfolgen.

Carl Näumann
in Halle.

Eine **Brückenwaage** nebst Gewichten, 150 Ctr.
Tragkraft, in gutem Zustande, verkauft preis-
werth **Fienisch,** Rother Thurm-Anbau.

1 Flügel, 1 Glockenspiel, 1 große Trommel
mit Becken, 1 Guitare und 1 Trompete ist
billig zu verkaufen
Freudenplan Nr. 3.

Verkauf.

Veränderungshalber soll 1 Blasebalg, 1 Am-
bos, 1 Speerhorn, 1 Schraubelock u. sämmtl.
Werkzeuge bis zum 1. April meistbiet. verkauft u.
beim Schmiedemr. **Kampf** in Landsberg.

Eine neumiltchende Kuh mit dem
Kalbe steht zu verkaufen im Gast-
hofe zu Morl.

Zwei Stück fette Kühe, 20 Stück fette Gam-
mel und 3 Stück junge fette Schweine, ferner
noch 150 Körbe gesunde, trockene Raps-Bohnen
sind zu verkaufen bei
G. Peter in Döbel.

Zu bevorstehender Fest-Bäckerei empfehle die
dazu nöthigen Gewürze in bester Qualität
— billigst.

Gleichzeitig empfehle feinste franz., türk. u.
böhmische Pflaumen,
beste brabantier Sardellen,
feinsten schweizer und limburgischer Käse,
Reis für 1 $\frac{1}{2}$ 15, 13, 12, 10, 8 u. 7 $\frac{1}{2}$.
Es bejün. **F. Rudloff.**

Sauern **phosphorsauern Kalk** von
heute ab zu haben. Auch trifft mein **peruanischer**
Guano bis nächsten Donnerstag hier ein.
F. W. Giebner in Cönnern.

Drei fette Schweine sind zu ver-
kaufen **Geiststraße Nr. 52.**

200 Centner sehr guten weißen Zuderrüben-
Saamen, für dessen Keimfähigkeit garantirt wird,
hat noch abzulassen
die **Zuckerfabrik Körbisdorf**
bei **Merseburg.**

Feinstes Weizenmehl à $\text{C} 3 \text{ R} 22 \text{ Sgr } 6 \text{ L}$,
do. Roggenmehl à $\text{C} 2 \text{ R} 22 \text{ Sgr } 6 \text{ L}$
empfehle
Es bejün. **Franz Busch.**

Frischer Kalk
Donnerstag den 24. März in der **Kirchner-**
schen Ziegelei in Halle.

Ein schön. **Nadel** mit neussilb. Halsband, ein-
gravirt L. Bauermeister, ist auf der **Nietzeder**
Chaussee entl. gegen Bel. abz. gr. **Klausstr. Nr. 15.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein kleiner Hund, braun und weiß gefleckt,
ist zugelaufen **Breitestr. 39.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 69.

Halle, Dienstag den 22. März
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern. Bei der fortwährenden Erweiterung unseres Blattes und den immer mehr sich steigenden Produktionskosten, namentlich auch in Betreff des Papiers, konnte eine Preiserhöhung, welche überdies nur sehr gering ist, nicht vermieden werden.

Fortdauernd werden Bekanntschaften jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Die Beschießung der Festung Fredericia hat am 20. März stark begonnen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Berlin, d. 19. März, Nachts. (Tel.) Bei dem Ober-Commando der Marine ist die Nachricht eingetroffen, daß nach dem ruhmvollen Gefecht vom 17. d. M. Seiner Majestät Schiff „Arcona“ mit drei Kanonenbooten heute bereits wieder in See gewesen ist, um feindliche Schiffe aufzuspüren, sie traf indessen keins an; sämtliche Dänische Schiffe haben die Preussische Blockade verlassen, so daß von einer Blockade nicht die Rede ist.

Berlin, d. 20. März. Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Fürsten zu Hohenzollern und das verschanzte Lager sind bis zu den Festungswerten zu ausgesucht. — Lebhaftes Feuerbooten. Hauptleute v. Studer leicht, 1 bis 2 Mann todlicher Verlust gering.

Flensburg, d. 18. März. Mehrere Schanzen hat wieder begonnen.

Kopenhagen, d. 17. März. Die öffentliche Meinung ist im Allgemeinen im Frühjahre stillstehend. In der Armee wurden gestern von den Düppeler Schanzen wieder des wurde von unserer Seite worfschüsse schienen wirksam für einige Zeit ihr Feuer einstellen; dagegen verwundete eine im Ganzen haben wir 2 Todte und 49 verwundete Gemeldet, daß der Feind am südwärts gezogen ist. 6000 verlassen haben.

Kopenhagen, d. 17. März. wurde von 600 Preußen occupirt und die dortige Garnison gefangen genommen. „Dagbladet“ von diesem Nachmittage meldet, Herr Crowe, Sohn des englischen General-Consuls in Christiania, sei von Weile hierher geflohen, da er daselbst von Oesterreichern mißhandelt wurde. F. M. L. v. Gablenz, requirirt in Züland 5000 Stück Ochsen und 2500 Stück Pferde. 6000 Mann Oesterreicher sehen sich von Horsens in Eilmärschen nach Süden in Bewegung. — Die Preußen bombardirten gestern Düppel von der Halbinsel Broader

aus zwar lebhaft, ihr Feuer blieb jedoch den ganzen Tag hindurch ergebnislos. Eine starke Artilleriemacht eröffnete ein Feuer auf den rechten Flügel der dänischen Position, wurde jedoch bald wieder zurückgezogen.

Die Londoner „Times“ bringt eine Depesche aus Sonderburg, worin gemeldet wird, daß am 17. Morgens eine starke Kanonade und ein Gefecht längs der ganzen Linie begann. Die Preußen nahmen nach heroischem Widerstande der Dänen das Dorf Düppel und die Position Tonbjerg. Die Position Düppel ist unversehrt. Die Preußen entwickelten eine vierfache Uebermacht; ihre Artillerie trug drei Englische Meilen weit. — Einem Dänischen Berichte vom 18. März zufolge betrug die Zahl der Gefallenen 70; die Verwundeten wurden nach Sonderburg hereingebracht.

Hamburg, d. 19. März, Morgens. (Tel.) Das Schleswigsche „Verordnungsblatt“ publicirt die Verordnung vom 14. d., welche vom 20. d. M. ab die Zollgrenze zwischen Schleswig und Holstein aufhebt und für den gegenseitigen Verkehr die Anordnungen, welche vor der jüngsten Zolltrennung bestanden haben, wieder einführt. Vom 20. d. ab ist das Königreich Dänemark, dem Schleswigschen Zollwesen gegenüber, dem Auslande gleich zu achten und treten für den Verkehr mit ersterem die Bestimmungen der Zollverordnung vom 11. Mai 1838 wieder in Kraft. Durchgangsgüter nach Dänemark unterliegen nur der nöthigen Zollcontrolle. Nach dem 20. d. in Dänemark gelöste Erlaubnißscheine für den Probenhandel gelten nicht in Schleswig; dagegen haben die in Holstein gelösten für Schleswig Gültigkeit. Für die Schifffahrt nach Dänemark sind die Abgaben nach den geltenden Sätzen zu erheben. Nichtig ausgefertigte Dänische Zollpassirzettel vertreten die vorgeschriebenen Documente. Nach einer anderweitigen Befanntmachung vom 14. d. gelten vom 1. April ab in Schleswig nur die neuen mit Herzogthum Schleswig bezeichneten Freimarken.

London, d. 18. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses ersuchte Lord Russell den Lord Ellenborough um Vertagung seines Auftrages in der Dänischen Angelegenheit. Er habe gute Gründe zu der Hoffnung, daß Dänemark die Conferenz und den Waffenstillstand auf der bewußten Grundlage annehmen werde. Eine Discussion sei nicht wünschenswerth, da die Angelegenheit noch zweifelhaft sei. Ellenborough erklärte sich mit der Vertagung einverstanden. — Im Unterhause fragte Disborne: Ob die Regierung glaube, daß die Ständeversammlungen der Herzogthümer die durch den Londoner Tractat beabsichtigte Erbfolge genehmigen werden. Palmerston erwiderte, die Herzogthümer seien jetzt occupirt, die Autorität des Königs- Herzogs suspendirt. Es fehle die Macht zur Einberufung der Stände. Verney fragte, ob nicht die Bewohner durch constitutionelle Meinungsäußerung die Stände berufen könnten. Palmerston lehnte es ab, hierauf einzugehen.

Hamburg, d. 19. März. Aus Stockholm vom 15. d. wird gemeldet, daß Abends wiederum Unruhen stattgefunden haben. Die Polizei-Bureau wurden angegriffen und dem Polizeimeister die Fenster

